



Gestern - Heute - Morgen

Avanti



Inhaltsverzeichnis

Ausgabe 20.2

Vorwort	03
Avanti – Gestern	04-05
Avanti – Heute	06
Avanti – Morgen	07
Ein Blick auf die Avanti	08
Geschichte der Wölflinge	09-11
Tagebuch Wö-Sommerlager Wegberg	12-15
Werbung Wölflingsfeuerzauber	16
Bundeskonferenz der Jungpfadfinder	17-19
Der Kobold hat Corona	20
Corona und die Jugendstätte Rursee	21
Funkenflug-Sommerlager	22-23
Integer Interview	24-25
Friedenslicht 2020	26-27
Sternsingeraktion	28-29
Maskenmeditation	30
Vorstellung Freiwillige	31
Corona – Spielideen	32-35
Pfadfinden Queer gedacht	36-37
Vorstellung Sarah Geenen	38
Abschied von Annka	39
Werbepinnwand	40
Termine	41
Who is who	42-43

Impressum:

Diözesanverband Aachen
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Die Avanti ist die Zeitung der Leiterinnen und Leiter des DPSG-Diözesanverbands Aachen und erscheint dreimal im Jahr. Die Avanti 21.1 erscheint Anfang April

Redaktionsschluss: 15.02.2021

Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft
Sankt Georg,
Diözesanverband Aachen,
Jugendbildungsstätte
Haus Sankt Georg,
Mühltalweg 7-11, 41844 Wegberg,
Tel.: 02434/9812-0
Fax: 02434/9812-17
E-Mail: avanti@dpsg-ac.de
facebook.com/dpsgaachen

Redaktion:

Milena Furman
Erika Haase-Zeimetz
Jonas Spinczyk (VISdP)

Layout/Druck:

Druckerei Mainz,
Süsterfeldstraße 83, Aachen

Vorwort

Liebe Freunde,

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Und was für eins. Gerne hätten wir Euch an dieser Stelle von einem Jahr voller Abenteuer und spannender Aktionen berichtet. Stattdessen lest Ihr von Zukunftsvisionen, schönen Erinnerungen an vergangene Tage und die Bewältigung der Alltagsschwierigkeiten eines Kinder- und Jugendverbandes inmitten einer nie dagewesenen globalen Krise. Ein Jahr wie dieses haben wir alle so noch nicht erlebt. Unsere ganze Hoffnung liegt darin, dass es auch das einzige und letzte war. Wenn alles gut geht und unsere Hoffnungen sich bewahrheiten, werdet Ihr am Ende des nächsten Jahres von Aktionen und Erlebnissen lesen, wie unser Verband gestärkt aus dieser für uns alle so nervenaufreibenden und einschränkenden Pandemie voller Sorge um Gesundheit und Freiheit hervorgegangen ist. Wie eine neue Normalität entstanden ist und unsere Pfadfinder*innen mit viel neuem Mut und neuer Abenteuerlust das „Pfadfinder*in sein“ wiederentdeckt haben werden. Das alles wünschen wir uns sehr. Aber sind wir mal ehrlich, auch wenn wir uns an vielen Stellen sehr einschränken mussten, war es doch wieder einmal der Zusammenhalt, der uns Pfadfinder*innen ausmacht, und uns durch dieses verrückte Jahr mit doch ein paar tollen Aktionen gebracht hat. Und das Gute an so viel Verzicht ist, dass man sich auch mal wieder mit inhaltlichen Dingen auseinandersetzen kann. Unsere Avanti hier zum Beispiel. Wofür schätzen wir sie? Was bringt sie uns und wo wollen wir in Zukunft mit ihr hin? Diese und viele andere spannende Dinge erwarten Euch auf den nächsten Seiten. Viel Freude beim Lesen und eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

*Herzlich „Gut Pfad“,
Jonas*





2000

2005

2007

2016

Die Avanti

Viele von euch sind schon ihre gesamte Leiter*innenzeit von der Avanti begleitet worden. Ob ihr jetzt zu unseren begeisterten Lesern gehört oder unsere Zeitschrift nur einmal kurz bis zu einem interessanten Artikel durchblättert, sie ist für euch ein Begriff.

Nur gibt es die Avanti natürlich nicht schon ewig. Erst seit dem Jahr 1991 wird sie als Leiter*innenzeitschrift verschickt. Damals löste sie die „Mitteilungen des Diözesanverbands“ ab. Die Avanti ist übrigens eine Abkürzung für „Aktuelle Verbands Aktivitäten, Nachrichten, Themen und Informationen“. Lange Zeit war die Avanti die Möglichkeit für den Verband schlechthin, die Leiter*innen über aktuelle Verbandsthemen zu informieren, schließlich steckte in den 90ern das Internet noch in den Kinderschuhen. Inzwischen begleitet die Avanti euch parallel zu unseren Internetmedien, bringt euch aber nach wie vor gesammelt alle Neuigkeiten nach Hause bzw. ins E-Mail-Postfach. Mit dieser haltet ihr übrigens die 111. Ausgabe in den Händen.

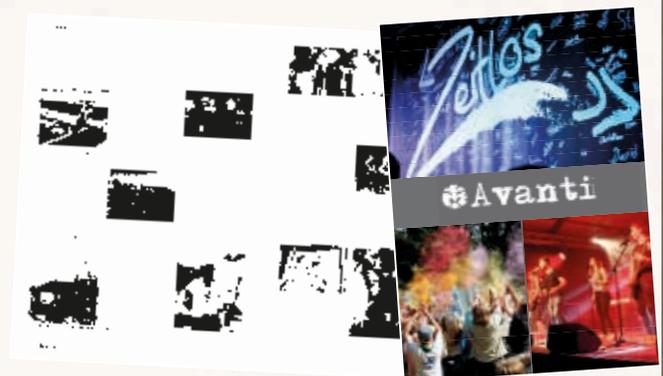
In 29 Jahren geschieht natürlich viel, auch die Avanti hat sich öfters gewandelt und weiterentwickelt. Andere Dinge blieben immer gleich. Begleitet uns also auf eine kleine Reise durch die Geschichte unserer Verbandszeitschrift.

Alles begann, wie schon erwähnt, im Jahr 1991. Die erste Avanti war noch schwarz-weiß und wirkt für unser heutiges Auge recht schlicht. Seit 2012 wird die Avanti komplett farbig gedruckt, bis dahin waren lediglich die Deckblätter bunt. Auch das Logo hat sich im Laufe der Zeit mehrfach gewandelt. Das Äußere unserer Verbandszeitschrift hat sich also immer wieder aktualisiert, der Inhalt bleibt jedoch meistens



gleich: Nachrichten und Informationen aus unserem Verband!

Das sind zum einen die großen Themen, die den gesamten Verband einbeziehen, wie zum Beispiel unsere Großlager „Fantasia“, „Eintopf09“ und „Zeitlos!“. In der Avanti fanden sich nicht nur die schönsten Fotos der Lager wieder, sondern auch die Berichte der Stufen und Vorbereitungsteams, die damit ihre mannigfaltigen Eindrücke festhalten konnten. Auch Berichte über die Bundesversammlung im



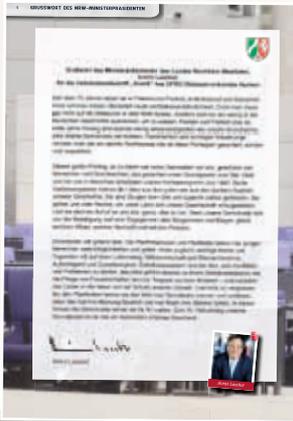
DV Aachen zeugen vom großen Engagement des Diözesanverbands. Es sind aber auch die „kleinen“ Themen, die die Avanti lesenswert machen. So finden immer wieder Sommerlager- oder andere Aktionsberichte aus Stämmen den Weg in unsere Zeitschrift und zeigen damit, welch tolle Erfahrungen für Kinder- und Jugendliche die Pfadfinderei ermöglicht.

Die Avanti möchte nicht nur berichten, sondern auch Hilfestellungen im Pfadfinderalltag bieten. So finden sich immer wieder Spiele- und Gestaltungstipps für die Stufenarbeit, aber auch für Zeltlager. Auch trockene Themen wie Zuschussbeantragungen und Urheberrechtsfragen werden für die Leiterinnen und Leiter aufbereitet. In dieser Ausgabe findet ihr zum Beispiel viele corona-konforme Spielideen.



Es gibt in der DPSG natürlich mehr als nur Sommerlager und Versammlungen. Viele Referate und Arbeitsgruppen arbeiten inhaltlich an wichtigen Themen. Diese spiegeln sich natürlich auch in der Avanti wieder. Immer öfter ergreifen die Referate und AGs die Chance, das Leitthema der Avanti zu füllen und damit sich und ihre Arbeit detailliert den Leiter*innen vorzustellen. Und auch Externe kommen zu Wort, so haben wir uns sehr über das Grußwort von NRW Ministerpräsident Armin Laschet in unserer Demokratie-Avanti gefreut.

Auch Berichte unserer Häuser in Schmidt und Wegberg, in denen viele Pfadfinder- und Jugendgruppen ihre Zeit verbringen, kommen natürlich in die Avanti. Und auch alle anderen Themen, die für Leiterinnen und Leiter relevant sind oder gerade die Allgemeinheit interessieren, werden in der Avanti veröffentlicht.



Die Avanti ist seit 29 Jahren das Medium, das euch gesammelt Berichte, Anregungen, Tipps und Tricks und noch vieles mehr nach Hause bringt.

Milena Furman und Erika Haase-Zeimetz

Die Avanti ist für mich

ein Weg zur Identifikation mit dem Diözesanverband, eine Möglichkeit um Einblick in die vielfältigen Aktionen im Diözesanverband zu erhalten, eine Informationsquelle, eine Möglichkeit den Diözesanverband aktiv mitzugestalten durch das Beisteuern von Artikeln

Barbara Lafos-Tescher

Die Avanti ist für mich die Möglichkeit, über tolle Aktionen zu berichten und mich über die Erlebnisse unterschiedlicher Gruppierungen zu informieren. Zudem nutzen wir die Avanti, um kommende Veranstaltungen zu bewerben.

Sina Böhle

Die Avanti ist für mich ein Stück versendbarer Lebensinhalt. Eine Zeitschrift um Aktionen und Erinnerungen zu teilen und mich mit anderen über schöne Sachen zu freuen.

Dariusch Hosseingholinouri

„...Ein großartiges Magazin mit vielen spannenden Berichten und ein Stück geliebter Verband für zu Hause!“

Jonas Spinczyk

„... der Spiegel unseres Verbandes. Hier finde ich Berichte von vergangenen und Ankündigungen von bevorstehenden großartigen Aktionen sowie gut aufbereitete pfadfinderische Themen, die uns in der DPSG im DV Aachen prägen und begleiten. Avanti ist immer wieder neu und im Wandel. Avanti ist aktuell.“

Matthias Koß

Die Avanti... morgen...

Einige von Euch fragen sich jetzt bestimmt schon, was denn wohl aus der Umfrage zur Zukunft der Avanti geworden ist. Ok, wenn wir ehrlich sind, hatten wir in den letzten Monaten durch Corona ein paar andere Dinge auf Platz eins unserer Agenda. Aber wir haben sie nicht vergessen. Wir wollten mit dieser Ausgabe mal versuchen, uns daran zu erinnern, wie mit der Avanti alles begann, wo wir heute stehen und wo wir in Zukunft mit der Avanti hinkommen wollen. So richtig schlau sind wir aber nun auch nicht geworden. Einige von Euch haben Ihre Ideen zurückgemeldet. Ein eindeutiges Bild ergab das aber leider nicht. Aber vielleicht ist das ja auch ein Auftrag. Nämlich, dass es bei der Frage danach, wie es weiter geht, eben nicht diese eine klare Richtung gibt. Vielmehr sehen wir das jetzt als Auftrag, uns noch intensiver mit dem Thema zu beschäftigen und vielleicht auch verschiedene Dinge dazu auszuprobieren. Sicher ist, dass Ihr Leiter*innen in unserem Verband, also die direkte Zielgruppe dieser Zeitschrift, weiterhin Eure Ideen und Meinungen dazu einbringen könnt und sollt. Deshalb werden wir garantiert an der ein oder anderen Stelle auf Euch zurückkommen. Sei es in direkten Gesprächen, neuen Umfragen oder mit spannenden interaktiven Partizipationsmöglichkeiten. Lasst Euch einfach überraschen. Oder noch viel besser, überrascht uns. Ihr habt konkrete Ideen? Etwas, über das Ihr schon immer mal lesen oder gar selbst berichten wolltet? Vielleicht habt Ihr aber auch großartige Beispiele aus anderen Bezügen, wie man unsere Zeitschrift weiterentwickeln oder noch besser machen kann. Lasst es uns wissen und scheut Euch nicht, uns mit Anliegen zu kontaktieren. Unter avanti@dpsg-ac.de könnt Ihr uns Eure Ideen schicken. Wir freuen uns auf Euer Mitwirken.

Jonas Spinczyk

Ein Blick auf die Avanti

Die Mitteilungen des Diözesanverbandes ab 1981 kenne ich noch aus meiner Anfangszeit in der Bezirksarbeit in Mönchengladbach. 10 Jahre später dann die Geburt der „Avanti“, was nichts mit der bundesweiten Jahresaktion „Avanti Handicappati“ zu tun hatte, wo wir uns um Menschen mit Behinderungen gekümmert haben, sondern die wunderbare Abkürzung „Aktuelle-Verbands-Aktivitäten-Nachrichten-Themen-Informationen“ bedeutet. Und das bis heute und das ist gut so. Woher kommt diese Informationsschrift? Aus einem Zeitalter, wo gedruckte Schriften noch normaler Kommunikationsstil waren und die Avanti eine echte Informationsbörse war, mit den Einladungen zu allen Seminaren etc. Es gab jeweils eine im Quartal und damit konnte man sich per Brief oder Fax dann zu allem anmelden. 1991 berichtete die erste Avanti von einem Seminar im HSG zur Frage, wie Computer im Stamm und Bezirk eingesetzt werden könnten, da hat an WWW noch niemand hier gedacht. Wir waren froh, auf buntem Papier kopieren zu können und nicht mehr mit Matrizen arbeiten zu müssen, mit Tinte und furchtbarem Geruch. Da wurde der Bericht der Bezirksleitung zur Bezirksversammlung in Mönchengladbach eine abendfüllende (Hand-) Druck und Sortierarbeit. Die Avanti war da ein wichtiger Informationsträger für uns, insbesondere auch mit dem Leitthema, was seit 2000 seinen Platz hat. Sie war auch wichtig für uns als AGA zur Bekanntmachung des neuen Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzeptes und dessen Verankerung und Einführung in

allen Bezirken mit den bekannten Konsequenzen. Bis heute ein sogenanntes „living document“ mit all seinen Anpassungen seit der Avanti 2/2004. Die Auflage betrug damals 1300 Exemplare!

Die Avanti ist für mich nach wie vor eine gute Quelle, um Dinge über unseren DV zu erfahren, Infos mitzukriegen und Ausschreibungen zu Aktionen zu erhalten, man weiß wer wo mitarbeitet und findet seine/n Ansprechpartner*in, auch offline. Insbesondere für Menschen, die nicht in allen sozialen Netzen heimisch sind, das nicht können oder das auch bewusst nicht sein wollen. Wer will, sollte sie m.E. auch bunt ausgedruckt bekommen können, mir würde eine digitale Ausgabe aber auch reichen, wenn es signifikant Kosten spart. Viele von uns sind Pfadfinder*innen aus ihrer Lebenseinstellung heraus und da sind Magazine wie die Avanti ein Stück Verbundenheit mit dem, was einem lieb ist und viel Arbeit wert war in der aktiven Zeit, das dürfen wir auch nicht vergessen. Wegfallen sollte sie aber zunächst nicht, weil ich glaube, dass wir auch ein solches Medium brauchen, was uns als DL auch zwingt, interessante Beiträge zu machen und auch mit einem gewissen Vorlauf Dinge zu planen, damit sie in den Redaktionsschluss der Ausgaben passen. Wenn wir alles nur elektronisch übermitteln würden, wenn es gerade passt, würden wir nur noch mehr Mailings produzieren, die auch nicht mehr jede/r sortieren und lesen kann.

Michael vom Dorp

Die Geschichte der Wölflinge

Als BiPi die Pfadfinderbewegung gründete und das erste Zeltlager durchführte, lag der Fokus zunächst auf den Jugendlichen und nicht den Kindern. Die Kinder machten ihm aber schnell klar, dass auch sie Pfadfinder werden wollten. BiPi gründete daher die Wölflingsstufe als eine Art Vorstufe (wie die Bibergruppe heute). Da ihm klar wurde, dass die für die Jugendlichen gedachten Aufgaben und Herausforderungen nicht für Kinder geeignet waren, entwickelte er ein eigenes spezielles Programm, das Wölflinge auf das Pfadfindersein vorbereiten sollte. BiPi stellte fest, dass Kinder sich der Welt auf spielerische Art und Weise annähern. Um dieser Besonderheit des kindlichen Geistes einen strukturierten Rahmen zu geben, suchte er nach einem Rahmen - einer Spielidee. Das Dschungelbuch von Rudyard Kipling erschien dafür besonders geeignet.

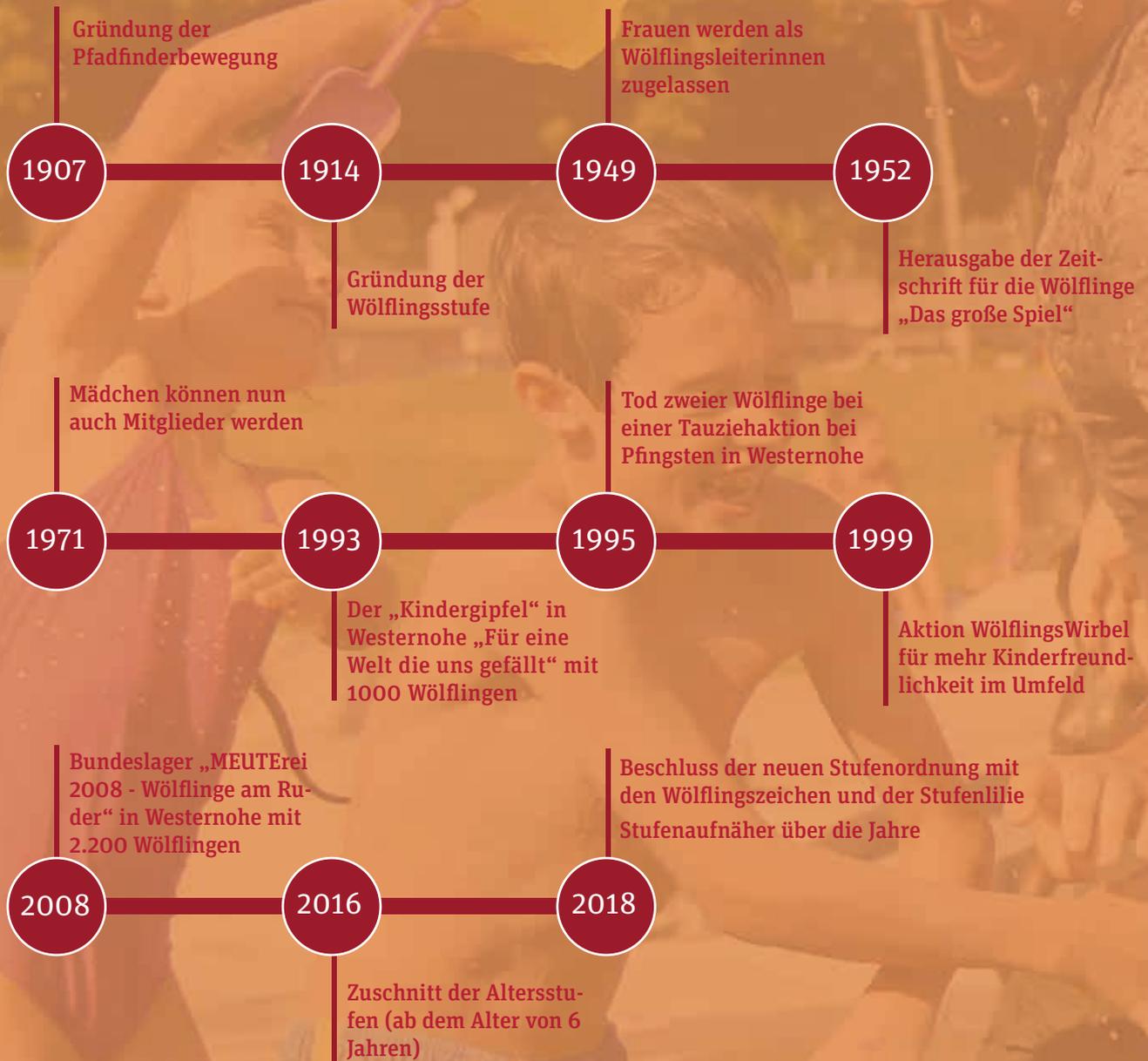
Kurze Zusammenfassung des Buches, die jeder kennen sollte:



„Es wird die Lebensgeschichte des Menschenkindes Mogli, das im Dschungel von einer Wolfsfamilie gefunden und aufgezogen wird. Mogli erlebt, zusammen mit seinen tierischen Beschützern und gegen seinen Gegner, viele Abenteuer. Mogli lernt durch Erfahrung und die Hilfe ausgewachsener Tiere. Durch die genaue Beobachtung und dem Leben mit allen Sinnen, die Herausforderungen im Dschungel zu bestehen und sein Leben immer mehr in die eigenen Hände zu nehmen. Mit Hilfe seiner Freunde überwindet er Ängste, schaut hinter die Dinge, probiert sich aus und lernt, sich selbst sowie seine Stärken und Schwächen einzuschätzen.“

BiPi übertrug die Geschichte aus dem Buch auf die Wölflingsstufe, weil sie Orientierung für das Zusammenleben, Riten und Regeln sowie auf anschauliche Weise eigene Grundsätze für Kinder in der damaligen Zeit verdeutlichte.

Abgeleitet von der ersten Gemeinschaft, in der Mogli gelebt hat, sind die Strukturen in der Wölflingsstufe benannt worden. Meute, Rudel, Leitwolf, Vollversammlung, Akela (Wölflingsleiterin), Altwolf (Wölflingsleiter) und Wölfi als Identifikationsfigur für die Kinder, sind hieraus abgeleitet worden.



1930-1960



1960-1996



1996-2018



seit 2018

Wie ihr sehen könnt, hat sich seit damals sehr viel verändert. Vor Allem ist die Wölflingsstufe keine Vorgruppe mehr, sondern steht gleichberechtigt neben den anderen Stufen. Sicher können die Wölflinge auch heute noch viele Inhalte des Buches in ihren Meuten erleben und erlernen.

Die Zeit erfordert inzwischen eine andere pädagogische Herangehensweise als zur Gründungszeit, daher wird die Stufenordnung immer wieder, wie z.B. im Projekt Lilienpflege, an die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie an die Lebenswelten der Kinder angepasst.

Methodenbeispiele:

- » Den Film zum Thema gucken, so richtig wie im Kino, mit Eintrittskarte und Popcorn.
- » Dschungelbuch-Kostüme zu Karneval gestalten.
- » Die Tiere aus dem Buch im Zoo besuchen.
- » Das Dschungelbuchlied singen oder sogar umtexten
- » Für Gemütliche: Ameisen essen (Vorsicht: Spaß)

Als Leitungsteam seid ihr, damals wie heute, immer auf dem richtigen Weg, wenn ihr bei der Planung das Gefühl habt, dass ihr euren inneren „Wölfling“ entdeckt und vor lauter Begeisterung und Vorfreude euch selbst und die Zeit vergesst.

Alexander (Sascha) Flecht

Tagebuch eines Wö-Sommerlagers während Corona

Wie bei vielen anderen Stämmen in Deutschland musste auch in Bardenberg das alljährliche Sommerlager sicherheitshalber kurz vor Pfingsten abgesagt werden. Das Pfingstlager wurde bereits zur Anfangszeit im April abgesagt. Keiner wollte es so richtig wahr haben, dass die traditionellen Lager und wichtigsten Ereignisse des Jahres ausfallen mussten. Aber zu den jeweiligen Zeitpunkten kam unsere Leiterrunde den offiziellen Empfehlungen und Auflagen für die Vereinsarbeit entgegen. Auf gut deutsch hatten wir keine andere Wahl!

Die Hoffnung auf die Möglichkeit eines spontan organisierten Sommerlagers kam das erste Mal wieder auf, als im Mai die ersten Lockerungen bei der Corona-Schutz-Verordnung anstanden und die Gruppenstunden wieder zwei Wochen vor den Sommerferien starten konnten. Die Gruppenstunden, seit Beginn der Pandemie nur digital, fanden selbstverständlich nun in Bezugsgruppengröße (2 Leiter + 8 Wös) und unter den bekannten Hygienevorschriften draußen im Garten statt.

Und dann kurz vor unserer monatlichen Leiterrunde, am 2. Juni, kam das Knüllerangebot für den Corona-Sommer 2020 in Schmidt und Wegberg: Verpflegung über die Hausküchen (Mittags Lunchboxen), Unterkunft in Haus oder Zelt und das Ganze für nur 10€ p. P. je Nacht. Das Angebot machte die Planung und Durchführung eines Sommerlagers nun greifbar. Das Thema wurde auf unserer Leiterrunde sehr intensiv diskutiert und es endete damit, dass ein Großteil der Leiterrunde so spontan keinen Urlaub bekommen

konnte oder bereits anderweitige Alternativen für ihre Stufen planten. Für die Wölflinge war das Angebot genau das Richtige. Aber nur ein Leiter verfügbar... also wurden Leiter aus bekannten Stämmen angeschrieben. Die Suche war eine Herausforderung und schlussendlich erklärte sich Susanna aus dem Stamm Linnich bereit mitzufahren. Sie freute sich vor Allem auf das Gewusel.

Zwei Wochen vor den Sommerferien lief also die Planung für ein Sommerlager an. Natürlich standesgemäß im Zelt, sowie es sich für ein Sommerlager gehört – soweit die ursprüngliche Vorstellung. Aber die zeitliche Planung, die Abfrage bei den Wölflingen und die Hausbelegungen stellten sich als schwer koordinierbar heraus. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an Stephanie (Rursee) und Nicola (Wegberg) für die Geduld beim Hin und Her der Mails.

Schlussendlich wurde es die fünfte Ferienwoche, vom 25. – 31. Juli in Wegberg mit Unterbringung im Haus. Es meldeten sich sechs Wös an und so konnte auch Micha (der Freund von Susanna) uns mit Dackelblick zu einer Mitnahme überreden.

Die Programmplanung war unter Corona-Bedingungen eine Herausforderung, aber nichts ist unmöglich. McGyver-mäßig stellten wir Drei ein tolles Programm auf die Füße und Micha organisierte sogar einen Neunsitzer-Transporter. Ohne diesen wäre ein Großteil des Lagerprogramms nicht möglich gewesen. (Danke Micha!!!)



Am 25.07. reisten die Wölflinge mit dem persönlichen Mama oder Papa-Taxi in Wegberg an. Nach Bezug der Zimmer (max. zwei Wös auf einem achter Flur) gab es eine Händewasch-Challenge, wo den Wös die Sinnhaftigkeit und Bedeutung der Hygieneregeln nahe gebracht wurde. Dazu wurde ein Desinfektionsmittel mit einem speziellen Zusatz (Visirub) versehen und unter Schwarzlicht die Effektivität von Händewaschen und Desinfektion für das bloße Auge sichtbar gemacht.

Der Tag ging mit einem Lagerfeuer, mit Stockbrot und einigen Werwolf-Runden zu Ende.



Am Sonntag ging es in das Maislabyrinth Wachten-donk wo es einen Abenteuerspielplatz und Streichel-zoo gibt, wo nicht nur die Wölflinge ihren Spaß haben sollten. Übrigens gibt es für das Maislabyrinth auch ein Quiz, wo man über verteilte Stationen etwas über Bienen und Insekten lernen kann.



Am späten Mittag ging es wieder zurück nach Wegberg, wo uns der erste Teil des experimentellen Töpferns erwartete. Das Bearbeiten der Töpfermasse war für die ausgepowerten Wölflinge genau das Richtige um abzu-

schalten. Die Referentin wunderte sich schon, warum die Wös so ruhig waren. Der Tag ging mit einem sehr ruhigen Spiele- & Bastelabend zu Ende.

Nach einigem Hin und Her wegen des Wetters ging es montags zu einer Wanderung in den Birgeler Urwald. Die Wös meinten bei der Hinfahrt während eines Ja/Nein-Spielchens mit den Leitern erraten zu haben, das wir in einen Tierpark fahren würden. Umso erstaunter waren Sie als es nur ein „Wald“ war. Aber auch hier leben Tiere.

Schlussendlich waren es ca. 8 km und unterwegs kamen wir sogar an der NABU Naturschutzstation Haus Wildenrath vorbei.



Inzwischen wieder zurück in Wegberg nahmen wir mittags am Workshop für Papierschöpfen teil. Die Matscherei beim Schöpfen und das Auspressen gefiel den Wölflingen sehr. Der Tag ging mit der Gestaltung von Lager T-Shirts zu Ende.

Den kompletten Dienstag verbrachten wir bei einem Tagesausflug im Wildgehege Gangelt. Hier gibt es nicht nur Elche und Bären, sondern auch waschechte Wölfe. Die Wildvögel sind aber auch eine Klasse für sich. Zwischendurch freundenen sich die Wölflinge



mit einem Tierpfleger und ehemaligen Pfadfinder an, welcher sich nachmittags um die Fütterung der Tiere kümmerte. Er war so nett und wartete immer mit der Fütterung, bis wir am jeweiligen Gehege waren. Wir verließen den Park mit einem kühlen Nass auf der Hand.

Für die Wölflinge ging der Abend mit einer Kinovorführung zu Ende. Es standen insgesamt drei Filme zur Auswahl. Man entschied mehrheitlich für Madagaskar.

Am Mittwoch, also den 29.07., besuchten wir den modernen Biohof Müller in Wegberg. Die Familie Müller besitzt den Hof erst seit 2018 und hat schon bemerkenswertes geleistet. Es gab von der biologischen Freiland-Hühnerhaltung, einem eigenen Getreideanbau zur Herstellung von verschiedenen Nudelsorten bis zur gläsernen Produktion und vor Allem der Tiervielfalt (Pfaue, Pferde, Wasserbüffel und große Hunde zum Schutz der Hühner) viel zu bestaunen. Wir können den Hof, bei vorheriger Terminabsprache und mit persönlicher Führung durch die Besitzerin, sehr empfehlen. Sehr beeindruckt waren die Wölflinge, als sich die Tore öffneten und ein Meer von Hühnern herausströmte.

Danach ging es in die Stadt Wegberg, wo die Wölflinge erst einmal zwei Stunden den Spielplatz unsicher machten. Auf dem Weg zum Minigolf wurden wir noch spontan von den Ferienkindern der KATHO zu Werwolf und kühlen Getränken eingeladen. Nach mehrheitlicher Entscheidung der Wölflinge blieb es bei einer Runde, da man unbedingt auch noch Mi-

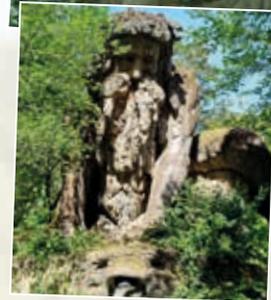
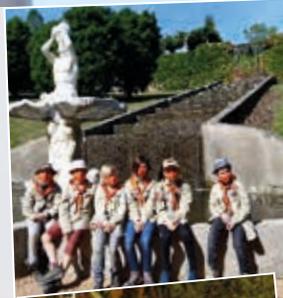
nigolf spielen wollte. Also verabschiedeten wir uns und spielten bis zur Schließung des Platzes noch eine Runde Minigolf. Obwohl uns nur eine Stunde verblieb, schafften es Alle dank Kleingruppenbildung die 18 Löcher zu spielen. Der Tag ging mit einigen Gesellschaftsspielen zu Ende.



Der Donnerstag begann damit, dass die Wölflinge nach dem Frühstück ganze 5 Minuten lang im Speisesaal nach Zetteln suchten, welches es galt in die richtige Reihenfolge zu bringen und somit das Tagesziel zu erfahren.



Mondo Verde liegt zwar in den Niederlanden, aber zu der Zeit konnte man mit einigen Rabattaktionen kostengünstig eine Weltreise ermöglichen. Der Park ist sehr international aufgestellt. Sowohl was die Gestaltung als auch die Tiere (weiße Löwen, Affen, Vogelhaus, Kängurus, etc.) angeht. Einige Attraktionen wie eine Wildwasser- und Achterbahn runden das Programmangebot ab. Der Park ist sehr weitläufig und abwechslungsreich.



Der Tag ging mit dem zweiten Teil des experimentellen Töpfers durch Brennen der mittlerweile getrockneten Tonmasse im Lagerfeuer und einigen Runden Werwolf zu Ende.

Am Freitag wurden noch die sieben Sachen gepackt, der Gruppenraum aufgeräumt und die Wölflinge von ihren Eltern abgeholt.

Ein Dankeschön geht an dieser Stelle an das Team vom Haus Sankt Georg für die Unterbringung, die spontanen Wunscherfüllungen und die sehr gute Küche. Den Wölflingen hat es sehr gefallen.

Ebenfalls ein dickes Dankeschön an Susanna und Micha. Ohne euch hätte das Lager niemals stattfinden können!

Eure Wölflingsmeute aus Bardenberg





Wölflings

Feuerzauber 2021

Feuer und Flamme für die Wölflingsstufe



Grillen für alle **Wö-Leiter*innen** und
Freund*innen der **Orangen** Stufe

Juffi Buko im DV Aachen Oder Vom „K“luburlaub zur Bauernhof Buko

Ich kann mich noch genau an den Anruf am 29.09.2018 erinnern. Ich war im belgischen Coö unterwegs und Matthei und Sina waren am Telefon. „Hör mal, wir haben da mal eine Frage...“. Die beiden waren als Vertreter*innen unseres Diözesanverbandes auf der Bundeskonferenz (Buko) und beim Regionentreffen wurde mitgeteilt, dass die Region West 2020 Ausrichter der BuKo sein wird. Alle anderen Diözesen konnten sich das nicht vorstellen und wir hatten auf unserer Klausur drei Wochen zuvor uns unter anderem überlegt, irgendwann im Laufe der nächsten Jahre mal diese Veranstaltung nach Aachen zu holen. Nach einigen schnellen weiteren Absprachen wurde der Antrag gestellt und prompt auch positiv beschieden.

Wir begaben uns also auf die Suche nach einer geeigneten Location. Das Waldheim Schlagstein in Kreuzau-Schlagstein wurde unser Favorit und auch gebucht. Auf unserer Klausur im November wurde dann intensiv an Thema, Inhalt und vielem blauen Schabernack gefeilt. Der „K“luburlaub in der Eifel war geboren.

Doch ab März 2020 hieß es auch für uns ändern, umplanen oder neu ausrichten. Corona machte auch vor uns nicht Halt und wir änderten den Tagungsort aufgrund der zu erwartenden Teilnehmendenzahl von Schlagstein nach Wegberg. Und auch das Rahmenprogramm musste kurzfristig umgestrickt werden.

Am Freitag, 25.09. reisten dann endlich die 24 Teilnehmer*innen, die physisch an der BuKo teilnah-

men, an. Sie wurden am Eingang herzlich von den Bauernhofbesitzer*innen begrüßt und durften zuerst den Marathon im Listen ausfüllen durchleben. Danach gab es Luxus pur, denn jede*r bekam ein Einzelzimmer zugewiesen (Corona sei Dank). Am Abend standen dann noch die Begrüßung sowie die Einweisung in die Regelungen, die das Miteinander und das Haus betreffen, an. Auch die Berichte der Arbeitskreise der einzelnen Diözesen fanden noch am ersten Abend statt. Im Anschluss trafen sich fast alle noch am Lagerfeuer und ließen den Tag (bzw. die Nacht) bei Kaltgetränken ausklingen.

Der Samstag wurde mit einer Morgenrunde gestartet und anschließend begann die Konferenz dann offiziell. Die digital zugeschalteten Teilnehmenden kamen wieder hinzu und die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt. Es ging weiter mit dem Bericht





des Bundesarbeitskreises, der auf großen Plakaten ausgedruckt war und besprochen wurde. Im zweiten Teil des Vormittags konnten wir uns alle auf das große Bundesstufenunternehmen „Drei, 21 – Auf ins Abenteuer“ einstimmen, indem wir verschiedene Pakete zu Party, Hike, Streife etc. ausprobieren konnten.

Nach einem reichhaltigen Mittagessen ging es dann in die wohlverdiente Mittagspause. Der Nachmittag wurde mit der Vorstellung des neuen WBK-Rahmenkonzeptes und einem anschließenden Austausch darüber eingeläutet. Kurz vor der Kaffeepause gab es noch den Bericht der Stufendelegierten zur Bundesversammlung. Dieser war hervorragend umgesetzt. Da die Versammlung ja digital durchgeführt wurde, wurde auch der Bericht kurz als Chat gehalten.

Im Anschluss an die Kaffeepause stand die Wahl der Delegierten zu den nächsten Bundesversammlungen an. Für uns erfreulich, dass Matthi zu den Delegierten gewählt und Sina zweite Ersatzdelegierte wurde. Die WBK-Teamenden trafen sich noch zum



Austausch und der Abend startete mit einem Gottesdienst, der von unserem Diözesankuraten Thomas durchgeführt wurde.

Leider fiel das ursprünglich geplante Abendprogramm wortwörtlich ins Wasser, da ein heftiger Regenguss laut Wetterradar angekündigt war und sich auch prompt einstellte. Nichts war mit Kuh-Wett-Melken, Schubkarrenrennen oder Heuballenweitwurf, um Wegbergs besten Bauern und beste Bäuerin zu küren. Stattdessen machten wir im Georgssaal ein Pub-Quiz, das auch überall Anklang gefunden hat. Sieger wurde die Gruppe Limburg-Süd, die auch attraktive Preise gewann. Wie am Abend zuvor, trafen sich alle noch am Lagerfeuer bei dem ein oder anderen Kaltgetränk.

Der Sonntag startete wiederum mit einer Morgenrunde und dann wurde mit dem dezentralen Aktionstag „Aufbruch ins Blaue“ zu unserem Bundeslager die letzte inhaltliche Einheit eingeläutet. Es wurden noch Anträge beschlossen und dann stan-

den schon die Zeichen auf Abschied nehmen. Ein gemeinsames „Nehmt Abschied, Brüder“ durfte da nicht fehlen. Es wurde noch gemeinsam klar Schiff gemacht, Mittag gegessen und alle machten sich wieder auf ihren Weg in alle Richtungen gen Heimat.

Für uns war es ein wunderschönes Erlebnis, diese Veranstaltung in unserem Diözesanverband durchgeführt zu haben, auch wenn wir viel und oft umplanen mussten und einige Dinge erst kurz vor dem Wochenende klar und deutlich wurden. Uns bleibt zum Abschluss nur eines zu sagen:

Blaue Stufe = Powerstufe

Karsten Hilgers



Der Kobold hat Corona – Corona-Sommer in Schmidt

Die Freude der Juffis vom Stamm Wehebachtaler war groß, als sie erfuhren, dass der Kobold sich für ihr Sommerlager angemeldet hat. Sie wollten eine Woche lang im Pfadfinderhotel Nikolaus Rursee in Schmidt verbringen. Nur halb belegte Zimmer, Vollverpflegung und ein Riesenschwimmbad direkt vor der Haustür.

Doch ein paar Tage vor dem Start ihres Lagers erfuhren sie: der Kobold hat Corona, wie ärgerlich. Er hatte keine schweren Symptome und seine Quarantäne endete bereits während des Lagers, sodass er den Juffis versprach, am letzten Abend eine große Party zu organisieren und vorbei zu kommen, sofern er bis dahin wieder gesund ist.

So fuhren die Juffis natürlich trotzdem aufs Sommerlager an den Rursee. Da der Kobold gelangweilt zuhause saß, überlegte er sich ganz viele Abenteuer, die die Juffis auch ohne ihn in der wunderschönen Eifel erleben konnten. Sie konnten miteinander über

einen speziellen Briefkasten kommunizieren. So erfuhren die Juffis auch jeden Tag aufs Neue, welches Abenteuer sie wohl heute erleben würden. Die Juffis absolvierten eine GPS-Schnitzeljagd, badeten im See, unternahmen eine Bootsfahrt, feierten eine Zahnputzparty und hatten einen tollen Tag im Kletterwald. Dabei haben sie ganz viele Abenteuerpunkte gesammelt. Am Ende hatten sie so viele Punkte, dass das Partymeter bereits eine koboldtastische Party voraussagte.

Und das wurde sie auch. Der Kobold hatte sich gut erholt und spielte mit den Juffis Fußball und Werwolf, sie grillten zusammen, rösteten Marshmallows, saßen am Feuer und feierten das Lager, sich und ihr Leben.

Ein rundum gelungener Abschluss des Sommerlagers 2020 unter ganz besonderen Umständen.

Sina Böhle



Gruppenreisen trotz Corona – Jugendstätten im Ausnahmezustand

Die Reise- und Tourismusbranche trifft die Coronakrise besonders schwer. Darunter finden sich natürlich auch Jugendstätten und Jugendherbergen und damit auch unsere Häuser. Dort, wo normalerweise viele junge Menschen gemeinsam Zeit verbringen und tolle Erfahrungen sammeln, muss dieses Jahr einiges anders laufen. So auch in der Jugendstätte Rursee in Nideggen-Schmidt. Wie der „Normalbetrieb“ in Zeiten der Pandemie aussieht und wie die vielfältigen Probleme gehandhabt werden, erzählt die Hausleitung Stephanie Wollgarten.

Seit dem 12. Juni kommen wieder Gruppen ins Haus. Leider haben viele Gäste ihren Aufenthalt abgesagt oder verschoben. Das größte Problem ist aber die fehlende Auslastung. Wo das Haus im Jahr 2019 mit 110 Personen voll besetzt war, sind es aktuell mit sehr viel Vorbereitung nur 50. Das Unterbringen größerer Gruppen ist mit den Abstands- und Hygieneregeln zur Zeit schlichtweg nicht möglich. Dass die normalen Betriebskosten bei deutlich weniger Einnahmen weiterlaufen, trifft da natürlich hart. Dennoch hat Stephanie viel Verständnis für die Situation: „Die Unsicherheit ist mit eine der größten Schwierigkeiten. Für den Individualtouristen ist es einfach für sich und seine Familie eine Entscheidung oder ein Reiserisiko einzuschätzen. Anders ist das bei Gruppen - niemand möchte die Verantwortung für das Handeln einer ganzen Gruppe übernehmen. Und Sicherheit geht natürlich immer vor. Und auch die Sicherheit des Personals müssen wir natürlich immer im Hinterkopf behalten.“

Dass die Gäste dennoch einen schönen Aufenthalt haben, bereitet dafür kein Kopfzerbrechen. Mitten am Nationalpark Eifel gelegen, hat die Jugendstätte Rursee auch in Corona-Zeiten einiges zu bieten. Das Arbeiten in geschlossenen Räumen ist durchweg schwierig, allerdings sind einem draußen kaum Grenzen gesetzt. Ob See oder Nationalpark, wandern, joggen oder einfach der Natur lauschen, im Outdoorbereich sind die Möglichkeiten vielfältig. Ein gutes Beispiel dafür ist die sommerliche Pfadfinderaktion „Rursee statt Nordsee“. Stephanie erklärt: „In den Sommerferien haben wir das Haus für viele Pfadfinder zur Verfügung gestellt. Denn auch viele Pfadfinderlager mussten abgesagt werden und damit diese eine Chance auf eine Kurzerholung mit ihren Stufen hatten, haben wir das Programm angeboten. Mithilfe der Maßnahme sind zumindest ein paar Gäste im Haus gewesen und wir konnten uns erproben.“

Die Pandemie erfordert von Jugendstätten und -herbergen eine große Flexibilität. Ständig können sich Vorschriften und Situationen ändern und Sicherheitsvorkehrungen müssen angepasst werden. Dennoch führt Stephanie keine Beschwerde: „An die Situation gewöhnen kann man sich wohl nicht so recht. Aber die Pandemie ist da und alle sollten helfen, diese Krise zu bewältigen.“ Auf die Frage nach der Zukunft der Jugendstätte sagt sie: „am liebsten bunt! Und ein Haus voller Gäste!“

Erika Haase-Zeimetz

100% safe – mit Abstand das beste Lager

Schon lange waren der Bus und der Platz für unser Sommerlager 2020 gebucht. Mit gut 70 Leuten wollten wir, der Stamm Funkenflug, dieses Jahr eigentlich nach Zellhof fahren. Eigentlich. Auf unserer Leiterrunde am 12. März kam dann zum ersten Mal das Thema Corona auf. Auf einmal stand die Frage im Raum, was passiert, falls wir nicht wie geplant im Sommer nach Österreich fahren können. Wir haben einen dreischrittigen Plan entwickelt, der das Verhandeln von Stornobedingungen von Platz und Bus, die frühzeitige Information der Eltern sowie die Recherche nach möglichen Versicherungen für einen solchen Fall beinhaltet. Bis zu unserer nächsten Leiterrunde im April liefen die Verhandlungen der Stornobedingungen sehr erfolgreich. Mit der Sicherheit, bis kurz vor dem Lager kostenfrei stornieren zu können, konnten wir also erstmal normal weiterplanen. Parallel dazu haben wir aber schon angefangen, nach Lagerplätzen in NRW zu suchen. Am 16.06. haben wir



dann die endgültige Entscheidung für ein Sommerlager auf dem Zeltplatz unseres Diözesanzentrums in Wegberg gefällt. Ab diesem Zeitpunkt kamen dann die neuen Planungen so richtig in Fahrt.

Fieberhaft wurde am Programm, an der An- und Abreise, sowie in enger Absprache mit dem Haus St. Georg an unserem Hygienekonzept gearbeitet. Letztendlich blicken wir heute auf ein fantastisches Lager unter dem Motto „100% safe. – mit Abstand das beste Lager“ zurück. Am 25.07. ging es los. Die Anreise haben dabei die Stufen jeweils unterschiedlich gestaltet: Die Wös sind mit dem Zug gefahren, die Juffis sind zunächst ein Stück mit dem Zug gefahren und dann 15km von Hückelhoven-Baal bis Wegberg mit dem Fahrrad gefahren und die Pfadis und Rover sind die ganzen 50km von Aachen aus mit dem Fahrrad angereist. Die Fahrräder der Wös, das Gepäck und unser Material sind mit einem Bulli gebracht worden. Dann hatten wir sieben ganze Tage in Wegberg voll von Erlebnissen, Abenteuern, Spaß, Action und Ent-



spannung. Was bei diesem Lager anders war als sonst: Um das Kochen und Spülen mussten wir uns keine Gedanken machen. Die lieben Leute aus der Küche haben hervorragend für uns gesorgt. Dank eines ausgeklügelten Systems bei der Essensausgabe hat hier alles reibungslos funktioniert. Auch anders als sonst: Weil auf dem Zeltplatz nur 50 Leute schlafen durften, mussten die Pfadis mit ihren Leiter*innen im Haus schlafen. Auch das hat der Stimmung aber keinen Abbruch getan. Nicht zu vergessen natürlich auch der Abstand und die Maske. Auch daran hatten wir uns aber alle sehr schnell gewöhnt, sodass es zu keinen Problemen gekommen ist. Ansonsten war es eigentlich ein ganz normales Sommerlager mit vielen Ausflügen und buntem Programm: Auf dem Zeltplatz wurden Lagerbauten gebaut, Spiele gespielt, Workshops angeboten, Schwedenstühle gebaut, Wikingerschach gespielt und Wasserschlachten ausgetragen. Ausflüge gingen in die Wegberger Innenstadt, zum Badensee nach Hückelhoven, mit dem Kanu auf die Niers oder mit dem Fahr-

rad raus aufs Feld. Abends gab es in den ersten Tagen Lagerfeuer, gemütliche Runden und sogar einen Schwedenstuhl-Kinoabend.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Angebot des Diözesanverbandes „Corona Sommer – Wegberg statt West Virginia“ hat uns dieses Jahr trotz widriger Umstände ein Sommerlager ermöglicht, das nicht nur den Kindern und Jugendlichen sondern auch uns Leiter*innen ein Stück Normalität in der sonst so turbulenten Zeit geboten hat. Wie alle hoffen wir auf andere Umstände im nächsten Sommer und darauf, dass wieder überall Sommerlager möglich sind. In diesem Jahr war das Lager in Wegberg für uns aber erstmal mit Abstand das beste Lager!



Matthias Koß



Interview mit Giovanni Porras von der Fair Trade Kooperative FRUANDES

Was stellt ihr in eurer Kooperative her und wie sieht euer Arbeitsalltag aus?

Wir sind ein Unternehmen, welches direkt mit den Produzenten zusammenarbeitet. Zurzeit sind es 14 Erzeuger und wir sind gewissermaßen das Bindeglied zwischen den Produzenten und den Unternehmen, die die fertigen Produkte kaufen. Wir sind sowohl für die Weiterverarbeitung der Rohstoffe sowie für die Ausübung des fairen Handels verantwortlich. Im Moment verarbeiten und vertreiben wir folgende Produkte: Ananas, Mango, Banane, Pitaya, Panela, Kaffee und Kakao

Die Rohstoffe kommen aus verschiedenen Orten zu uns und werden von uns zu verschiedenen Produkten verarbeitet, die dann wiederum in die ganze Welt verschickt werden. Eigentlich kann man sagen, dass wir ein kleiner Industriepark für die Organisation und Weiterverarbeitung der Produkte sind.



Unser Arbeitsalltag ist von der Jahreszeit, der Ernte und der grundsätzlichen Verfügbarkeit der Rohstoffe abhängig. Planung, Organisation und die abschließende Verarbeitung der Rohstoffe bestimmen unseren Alltag!

Wie habt ihr von Fair Trade erfahren und wie wurde die Kooperative zertifiziert?

Angefangen hat alles im Jahr 2002 mit einem Kontakt nach Kanada. Das Unternehmen "Level Coming Trading" hatte zu dieser Zeit bereits Erfahrung mit dem fairen Handel und vermarktete fairen Kaffee in verschiedene Teile der Welt. Somit ergab sich für uns die Chance, mehr über den fairen Handel und die verschiedenen Zertifizierungen zu erfahren.

Warum habt ihr euch entschlossen, eine Zertifizierung anzustreben?

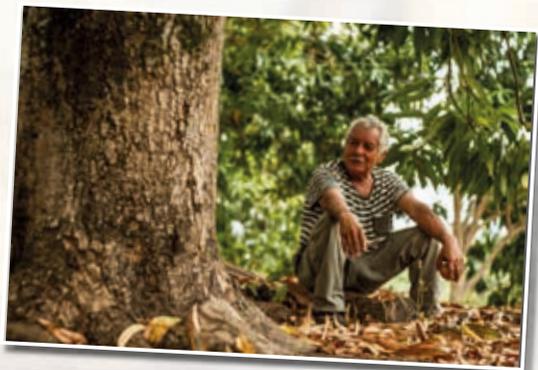
Der Ursprung unserer Organisation ähnelt einer Nichtregierungsorganisation (NGO). Dies ist besonders wichtig zu erwähnen, weil es im Jahr 2002, als wir mit der Arbeit starteten, ein sehr großes Problem der Vertreibung gab. Durch verschiedenste Kontakte zu Produzenten begannen wir, die gesellschaftliche Problematik zu verstehen und machten uns Gedanken zum fairen Handel. Uns wurde die gesellschaftliche Tragweite sowie die Bedeutung des fairen Han-



dels bewusst und so entschlossen wir uns, eine offizielle Zertifizierung anzustreben und ließen uns auf das Abenteuer Fair Trade Kooperative ein. Seit dem Jahr 2007 arbeiten wir nun mit der World Fair Trade Organization (WFTO) zusammen. Wir ließen uns also zertifizieren und stehen seitdem in ständigem Kontakt mit unterschiedlichen Organisationen.

Was hat sich im Arbeitsalltag durch die Zertifizierung verändert?

Der Zertifizierungsprozess und die anschließende Zertifizierung hat uns dabei geholfen, uns und unsere Denk- und Lebensweise zu verändern. Wir werden regelmäßig hinsichtlich der einzuhaltenden Standards überprüft, was eine Veränderung der Denk- und Arbeitsweise unumgänglich machte. Bei den Produzenten der Rohstoffe hat sich ebenfalls das Gewissen und die Arbeitskultur verändert. Aber auch bei den Kunden findet ein Umdenken statt, wenn sie sehen, wie die Produktion funktioniert und welche Kosten dabei entstehen. Für uns ist es ein schönes Gefühl, mitzubekommen, wie sich die einzelnen Abteilungen zum Positiven verändern.



Hat sich die Situation auch außerhalb des Arbeitsplatzes verändert, und falls ja, wie?

In erster Linie arbeiten wir an der Thematik des fairen Handels. Daneben arbeiten wir aber auch mit biologischen Rohstoffen, denn alle unsere Produkte sind grundsätzlich biologisch zertifiziert. Diese beiden Formen, sprich die biologischen Rohstoffe als auch der faire Handel, führen auch bei uns zu einer veränderten Lebensweise im Alltag. Es ist eben nicht nur ein kommerzielles Thema, welches mit den Kunden verhandelt wird, sondern auch ein Thema, welches nach und nach die Bevölkerung erreicht und zum Umdenken bewegt. Regelmäßig sprechen wir mit den verschiedensten Leuten darüber, was man alles verbessern könnte. Es ist mittlerweile zu unserem Alltag geworden, sodass sowohl der faire Handel als auch der biologische Anbau ein wichtiges Thema in unserem Leben darstellt.

Wie funktioniert die Kommunikation mit Fair Trade Deutschland oder Kanada?

Wir haben eine lateinamerikanische Verbindungsperson, mit der wir alle wichtigen Dinge hinsichtlich der WFTO besprechen. Die Kommunikation funktioniert wirklich sehr gut. Wenn ich eine Frage habe, bekomme ich in kürzester Zeit eine Antwort. Erst vor einer Woche standen wir wieder in engem Kontakt und ich bekam alle Informationen, die ich zum fairen Handel brauchte. Wir stehen auch mit der Universität im ständigen Kontakt, sodass wir uns regelmäßig über diese interessanten Themen austauschen können.

Wie lange seid ihr schon Fair Trade zertifiziert?

Wir wurden vor 13 Jahren zertifiziert.

Referat InteGer

Friedenslicht 2020

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird auch in diesem Jahr zu uns kommen. Es wird brennen und leuchten und uns davon erzählen, dass Jesus, das Licht der Welt, alle Dunkelheit aus unserem Leben vertreibt.

Allerdings wird unsere Friedenslichtaktion in diesem Jahr anders ablaufen als sonst. Es wird in diesem Jahr keine gemeinsame große Aussendungsfeier im Dom geben – lediglich eine kleine Abordnung von Pfadfinder*innen werden nach Aachen kommen und das Friedenslicht in Empfang nehmen. Das Licht wird dann ab dem Abend des 16.12.2020 in zentrale Kirchen in unsere Regionen gebracht werden.

Wo genau, erfahrt ihr online unter: www.dpsg-ac.de oder bei eurem Bezirksvorstand

Ihr könnt das Licht ab dem 16.12.2020 in folgenden Kirchen abholen:

St. Dionysius Krefeld
 St. Remigius Viersen
 St. Marien Kempen
 Münster-Basilika Mönchengladbach
 St. Marien Rheydt
 St. Lambertus Erkelenz
 Propsteikirche St. Gangolf Heinsberg
 St. Anna Düren
 St. Peter und Paul Eschweiler
 St. Katharina Kohlscheid
 Aachener Dom
 St. Hubertus Roetgen
 Kloster Steinfeld
 St. Anna Hellenthal

bitte beachtet die Öffnungszeiten der Kirchen. Bei Fragen ruft bitte im entsprechendem Pfarrbüro an, oder fragt euren Bezirksvorstand!

Damit das Friedenslicht auch unter Coronabedingungen an viele Menschen verteilt werden kann, ha-

ben wir für euch ein paar Ideen zusammengestellt. Wenn ihr andere Ideen habt, dann schreibt sie uns gerne unter M.Furman@dpsg-ac.de! Wir werden sie dann so schnell wie möglich für alle online stellen.

Wir raten euch von großen Aussendungsfeiern in diesem Jahr dringend ab. Wir möchten euch aber einladen, selbst kreativ zu werden und nach Ideen zu suchen, das Friedenslicht auch in diesem Jahr an viele Menschen zu verteilen.

Bitte achtet dabei auf folgendes:

Versucht das Ganze möglichst kontaktlos zu gestalten.

Sprecht eure Aktion gut mit den Verantwortlichen vor Ort ab und achtet auf die jeweiligen Corona-Schutzbestimmungen an eurem Ort.

Gerade in Alten- und Pflegeheimen oder Krankenhäusern werdet ihr andere Ideen haben müssen, um das Friedenslicht dorthin zu bringen – sprecht auch hier vorher mit den Verantwortlichen

Auf der Seite <https://www.friedenslicht.de/> findet ihr eine Menge an Ideen, Texten und Gebeten rund um das Friedenslicht und auch über unsere Online-Kanäle werden wir euch auf dem Laufenden halten.

Ideen zum Friedenslicht

Friedenslicht – Lieferdienst

Schon zu Ostern haben verschiedene Gruppen in ihren Gemeinden unter dem Motto „Lichterrando“ einen Lieferdienst für das Osterlicht eingerichtet. Das funktioniert natürlich auch mit dem Friedenslicht! Und so geht's:

Macht in euren Gemeinden Werbung für das Friedenslicht, zB. im Pfarrbrief, in den Gottesdiensten, mit Plakaten oder im Internet. Gebt eine Telefonnummer oder eine Email-Adresse an, unter der sich Men-

schen melden können, die das Friedenslicht haben möchten. Bringt das Friedenslicht zu einer bestimmten Uhrzeit zu den Familien nach Hause. Ihr könnt es in einer Kerze kontaktlos vor der Türe abstellen.

Lebendiges Lichtbild

Das Friedenslicht persönlich in Altenheime, Hospize oder Krankenhäuser zu bringen, wird in diesem Jahr wohl ausgeschlossen sein. Das Infektionsrisiko für die Bewohner ist einfach zu groß. Eine Idee wäre, euch mit eurer Gruppe vor dem Heim zu versammeln, so dass möglichst viele Bewohner aus den Fenstern zuschauen können. Ihr könnt euch mit Kerzen in der Hand in Herzform aufstellen, oder in Form eines Kreuzes, oder als DPSG-Lilie, oder ihr übt einen kleinen Tanz ein oder ihr singt ein Lied mit dem Licht in der Hand, oder ihr stellt die Kerzen in einer großen Form auf dem Boden ab oder, oder, oder.... vielleicht könnt ihr die Aktion an mehreren Stellen rund um das Haus wiederholen, so dass möglichst viele Bewohner etwas davon mitbekommen. Bitte seid vorsichtig mit dem Feuer und sprecht die Aktion in jedem Fall vorher mit dem entsprechenden Haus ab!

Lichterkette

Ihr könnt eure Stadt/euer Dorf leuchten lassen! Versucht mit eurem Stamm eine Lichterkette aufzubauen, zB. zwischen eurem Trupp-Heim und der Kirche, oder rund um die Kirche, oder um einen markanten Punkt in eurer Gegend.

Friedenslicht-Staffel

Verabredet einen Abend, an dem ihr das Friedenslicht von Haus zu Haus, oder durch eure Stadt/Dorf weitergebt. Natürlich könnt ihr dazu auch andere Menschen einladen und eure Gemeinde hell machen!

Friedenslicht-to-Go

Sucht einen Ort in eurer Gemeinde, an der man das Friedenslicht abholen kann. zB. in der Kirche oder einer Kapelle. Malt ein paar Plakate, die davon erzählen, wie ihr als Pfadfinder*innen für den Frieden arbeitet.

Friedenslicht-Digital

Ihr könnt ein Video drehen und jeden Teilnehmer bitten, eine Kerze an den rechten Bildschirmrand zu halten und sie (außerhalb des Sichtfeldes) anzuzünden, kurz mit der brennenden Kerze die die Kamera zu blicken, und die Kerze dann an den linken Bildschirmrand zu reichen. Wenn viele mitmachen, sieht es aus wie ein echtes Lichter-Weitergeben. Ihr könnt online auch an einem Tag Bilder von eurem Licht posten

Friedenslicht-Wanderung

Ihr könnt Laternen für euer Friedenslicht basteln und damit einen Spaziergang durch euren Ort machen. Vielleicht trifft ihr ja den ein oder anderen, dem ihr das Licht geben könnt?

Friedenslicht-kreativ

Malt und bastelt mit euren Gruppen Bilder vom Friedenslicht und schenkt sie mit einem kleinen Gruß den Bewohnern in Alten- oder Pflegeheimen.

Friedenslicht-fast-wie-immer

Ruft in eurem Pfarrbüro an und fragt, was in diesem Jahr für Weihnachten und die Adventszeit geplant ist. Vielleicht hat jemand vor Ort noch eine Idee, wie ihr das Friedenslicht in verschiedene Gottesdienste integrieren könnt.

Thomas Schlütter

Sternsinger: Gestern-Heute-Morgen

Das Matthäusevangelium erzählt von Sterndeutern, die aus dem Osten nach Jerusalem kamen, um Jesus, den Sohn Gottes anzubeten (Mt 2). Sie brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geschenke mit. Das Bild der Sterndeuter hat eine lange Geschichte mit vielen Symbolen:

Die Geschenke, die die drei Sterndeuter mitbrachten, sagen zum Beispiel etwas über Jesus aus: Sie bringen ihm Gold, weil er der neue König ist. Das Geschenk des Weihrauchs sagt, dass der Mensch Jesus auch wirklich Gott ist, der auf die Erde kommt. Myrrhe ist ein altes Heilmittel, das aber auch bei Begegnungen eine Rolle spielte. Dieses Geschenk weist zum einen darauf hin, dass Jesus die Menschen an Leib und Seele gesund macht, zum anderen auf seinen Tod am Kreuz, durch den er die Menschen erlöst und die Angst vor dem Sterben genommen hat.

Dass die Sterndeuter in der Kunst vergangener Jahrhunderte zu Königen wurden, geht auf verschiedene Stellen in den Psalmen und bei den alten Propheten zurück (zB. Jes 60,3 Ps 72,10). Hier wird von Königen und Anführern aller Nationen erzählt, die einmal alle zusammenkommen und vor Gott zu einer einzigen großen Familie werden, vereint in Liebe und Frieden. Auf vielen Bildern werden die heiligen drei Könige in verschiedenen Altern dargestellt. Einer ist ganz jung, der nächste in einem mittleren Alter und der dritte wird schließlich als alter Mensch dargestellt. Dieses Bild soll ausdrücken, dass alle Menschen, in jedem Alter ihren Platz an der Krippe, ihren Platz bei Gott haben. Jedes Menschenalter ist wichtig, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Menschen im Erwachsenenalter und auch die Alten. Niemand ist unwichtig. Alle sind gefragt und bringen sich ein.

Schließlich gibt es Bilder, auf denen die heiligen drei Könige auch für ganze Erdteile stehen – nämlich alle, die man zu der jeweiligen Zeit kannte.

Meistens waren das die Kontinente Asien, Afrika und Europa. So sah ein König aus, wie sich der/die Künstler*in sich einen Kaiser im Chinesischem Reich vorstellte. Ein anderer so, wie man sich einen europäischen König in England oder Frankreich vorstellte. Und schließlich einer, der so aussah, wie sich der/die Künstler*in einen König in Afrika vorstellte. Die Botschaft sollte auch hier lauten: Vor Gott spielt weder die Hautfarbe noch die Herkunft eine Rolle, denn Gott ist für alle Menschen auf der ganzen Erde Mensch geworden, um eben alle Menschen froh und glücklich zu machen.

Als in Aachen das „Kindermissionswerk – die Sternsinger“ <https://www.sternsinger.de/> gegründet wurde, wollte man versuchen diese Botschaft – das Jesus für alle Menschen gekommen ist – dadurch deutlich zu machen, dass sich eines der Sternsinger-Kinder schwarz anmalte. Heute ist aber genau dieses Anmalen in die Diskussion geraten. Überhaupt: Soll es an der Krippe einen schwarzen König geben, der vor dem weißen Jesuskind kniet? Soll man Kinder schwarz anmalen und sie als Menschen mit schwarzer Hautfarbe vorstellen? Ist das nicht rassistisch?

Ich vermag die Debatte an dieser Stelle nicht zu lösen. Vielleicht helfen uns aber folgende Fragen: Wie können wir darstellen, dass Gott für alle Menschen auf die Welt gekommen ist und nicht nur für eine bestimmte Gruppe? Wenn wir den König mit der dunklen Hautfarbe aus den Krippen verbannen, würde da nicht das Bild entstehen, dass Jesus nur für Menschen mit weißer Hautfarbe auf die Welt gekommen ist? Und wie können wir genau diese Frage so sensibel umsetzen, ohne Klischees und rassistische Stereotype zu bedienen? Schließt das eine nicht das andere aus?

Wenn ich es mir recht überlege, dann bin ich doch dankbar für die Debatte um den „schwarzen König“. Die Frage danach führt uns nämlich an den Ursprung



der Sterndeuter und den Ursprung der Weihnachtsbotschaft zurück. Gott kommt für alle Menschen, überall auf der Erde. Hautfarbe, Alter und Herkunft spielen für Gott keine Rolle und sind doch Teil des Menschen, machen den Menschen mit aus und jeden Menschen einzigartig und unverwechselbar. Vielleicht führt uns dieser Gedanke tiefer zu einem bewussten und weiten Blick auf die Menschen in aller Welt: Einzigartig und doch gleich in Würde und Recht, im Mensch-sein. Gemeinsam sind wir Geschwister vor dem einem Vater, der uns liebt.

Ich wäre froh, wenn ihr diese Gedanken bei der nächsten Sternsingeraktion aufgreift und gemeinsam mit euren Gruppen darüber nachdenkt. Vielleicht habt ihr tolle Ideen, wie man diesen Blick auf den Menschen in der nächsten Sternsingeraktion umsetzen kann?

Übrigens: Mit unserer Sternsingeraktion unterstützen die Pfadfinder*innen im DV Aachen auch dieses Mal wieder unser Projekt Sueños Especiales in Kolumbien. Es wäre super wenn ihr uns dabei unterstützen würdet! Daher gebt bitte bei eurer Sternsingeraktion die Nummer P 07 0214 503 im Verwendungszweck an, damit euer Sammlerfolg die Arbeit von Sueños Especiales unterstützen kann. Falls ihr Fragen habt, meldet euch gerne bei Nina im Diözesanbüro.

Und noch was: Auch im Jahr 2021 und trotz Corona wird es eine Sternsingeraktion geben! Bleibt auf dem laufenden unter <https://www.sternsinger.de/> .

Thomas Schlütter

Blackfacing

„Blackfacing“ – Gesichtsschwärzung: es bedeutet, dass sich Schauspieler*innen mit weißer Hautfarbe das Gesicht schwarz anmalen, um damit einen Menschen mit dunkler Hautfarbe darzustellen. Oft auch mit dem Hintergrund, sich über Menschen mit schwarzer Hautfarbe lustig zu machen, sie als primitiv, wild und exotisch darzustellen. Das Phänomen lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Es basiert auf der jeweiligen Vorstellung vor allem von Afrikaner*innen und stellt diese gegenüber Menschen mit weißer Hautfarbe als minderwertig dar. Auch wenn die Absichten mancher Darstellungen durchaus gut waren, steht hinter ihnen eine rassistisch gefärbte Vorstellung von Menschen mit dunkler Hautfarbe und mit der Intention, etwas „exotisches“ zu verkörpern. Diese „Exotisierung“ spielt auch bei Darstellungen in der Kunst seit dem späten Mittelalter eine Rolle: Die Vorstellungen, wie sich z.B. ein Künstler einen König in Afrika vorgestellt hat, entstehen durch vorhandenes Wissen aufgrund der jeweiligen Sozialisation (exotisch, wild, primitiv). Diese hatte eine klare Funktion: Während in Europa mit Aufklärung, Entwicklung von Menschenrechten und Renaissance sich der Humanismus anbahnte, wollte man gleichzeitig ruhig schlafen können, während man den Rest der Welt ausplündert und den Menschen von dort eben nicht als ebenbürtig oder gleichwertig ansah.



Maskenmeditation

*Ja, für viele ist der Mundschutz echt lästig.
Aber es hilft nichts: Für uns und für die anderen setzen wir sie auf.
Und vielleicht können wir der Maske ja auch etwas Gutes abgewinnen.
Und wer wieder einmal im Zug oder im Bus sitzt und sich über die Maske ärgert, den möchte ich mit der Maske
zu einer kleinen Maskenbetrachtung einladen:*

*Was die Maske frei lässt, das sind Augen und Ohren.
Der Mund und die Nase sind verdeckt.
Wir haben zwei Ohren und zwei Augen – aber nur einen Mund und eine Nase
Vielleicht, damit wir doppelt so viel zuhören
und doppelt so viel hinschauen
und nicht sofort drauf los reden.
Damit wir nicht sofort sagen: Ich kann dich nicht riechen, oder das stinkt mir.
Sondern damit wir hinhören und hinschauen, was den Menschen vor mir ausmacht.*

*Unter der Maske kann ich nicht richtig atmen.
I can't breath – schreien so viele Menschen, die unter Gewalt leiden.
Das ist natürlich kein Vergleich mit meiner Maske – aber ich kann ich an sie denken und mich mit ihnen solidarisieren, an sie zu denken, für sie zu beten.*

*Mit einer Maske erkenne ich keine Mimik.
Lächelt da jemand? Oder zeigt er unter der Maske die Zähne?
Ich muss versuchen, die Stimmung meines Gegenübers an den Augen abzulesen.
Es heißt, die Augen sind der Spiegel der Seele.
Was verraten mir die Augen meines Gegenübers über sein Leben?
Und was erzählen meine Augen über mich?
Sind sie müde? Verschlussen? Trüb?
Strahlen Sie? Lachen sie?*

Ob mit oder ohne Maske – das eine gilt:

*Herr, du erforschst mich, und du kennst mich;
wenn ich sitze und wenn ich stehe, du weißt es.
Du kennst meine geheimsten Gedanken;
du siehst mich, wenn ich gehe und ruhe;
all meine Wege sind dir vertraut.*

Thomas Schlütter

Vorstellung Freiwillige



Hi, ich bin Marc, einer der beiden FÖJ-ler, bin 18 Jahre alt und komme aus Wuppertal.
Das FÖJ mache ich, weil ich dieses Jahr mein Abitur gemacht habe, aber noch nicht weiß, was ich beruflich machen möchte und mich aber sehr für Pflanzen und Tiere interessiere.



Moin! Ich bin Justus, 19 Jahre alt und komme aus Viersen. Ich mache nun einen Bundesfreiwilligendienst im Haus Sankt Georg, um mich nach einem Jahr Studium in den Niederlanden neu zu orientieren und neue Erfahrungen zu sammeln.
Am liebsten würde ich nach dem BFD ein neues Studium in einer größeren Stadt in NRW anfangen.



Hi, Ich bin Kara, 19 Jahre alt und mache hier im Haus St. Georg mein Freiwilliges Jahr.
Ich komme aus Mönchengladbach und möchte nach meinem FÖJ studieren gehen.
Jetzt muss ich aber weiter den Rasen mähen, das wird noch was dauern.



Hi, ich bin Simon, 18, und mache wie die anderen Freiwilligen seit August mein BFD hier in Wegberg. Ich komme aus Aachen von den Pfadfindern und wollte nach dem Abitur einfach mal was anderes machen als lernen und Klausuren schreiben. Ich kann den BFD für alle empfehlen, die gut im Team arbeiten und auch mal richtig mit anpacken können.

Corona-taugliche Spielesammlung

Dies ist eine kleine Auswahl von coronatauglichen Spielen, die ohne große Vorbereitungen unsere Gruppenstunden kurzweilig und unterhaltsam gestalten können. Die Spiele haben gemeinsam, dass sie auch in kleineren Gruppen und mit ausreichend Abstand gespielt werden können.

Zur Sicherheit:

Fast alle Spiele sind zwar auch drinnen möglich, aber die Durchführung draußen bei frischer Luft und ausreichend Platz ist zu bevorzugen.

Bitte achtet alle auf die jeweils geltenden Coronaschutzverordnungen und Hygienekonzepte.

Viel Spaß beim Spielen

Die sieben Wunder

Ort: drinnen oder draußen
Alter: ab 10 Jahren
Anzahl: mind. 3 Personen
Dauer: ca. 10 - 20 Minuten

Beschreibung:

Die Spielleitung nennt nacheinander sieben Dinge, welche die Teilnehmenden holen sollen. (Dies sollten Dinge sein, die sich in jedem Außengelände, Garten, Park o.ä. finden lassen). Wenn ein Gegenstand genannt wurde, laufen alle Teilnehmenden los, um ihn zu finden und der Spielleitung zu zeigen. Die Person, die den Gegenstand als erstes bringt, erhält einen Punkt. Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen. Die Teilnehmenden können auch in Teams spielen.

Die Liste kann variieren. Hier ist ein Beispiel:

- » Eine Kastanie
- » Einen Stein
- » Ein Blatt
- » Eine Socke
- » Einen Tannenzapfen

Das schnellste Namensspiel der Welt

- Ort:** drinnen oder draußen
Alter: ab 10 Jahren
Anzahl: mind. 8 Personen
Dauer: ca. 5 Minuten
Material: Stoppuhr

Beschreibung:

Die Spielleitung und alle Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf, sodass ca. zwei Meter Platz zwischen ihnen ist. Alle sollen nun nacheinander reihum den jeweiligen Vornamen sagen und die Spielleitung stoppt die Zeit. Am einfachsten zum Zeit nehmen ist es, wenn die Spielleitung oder die Person neben ihr die Runde beginnt.

Sagt ein Teilnehmender nicht seinen eigenen Namen oder ist zu langsam oder lässt er die Person vor sich nicht ausreden, kann eine Zeitstrafe verhängt werden oder die Runde beginnt ganz von vorn.

Um den Teilnehmenden die Chance zu geben ihre Zeit zu verbessern, bietet es sich an, mehrere Durchgänge zu machen.

Kein – Ohne – Spiel

- Ort:** drinnen oder draußen
Alter: ab 8 Jahren
Anzahl: mind. 6 Personen
Dauer: ca. 10 - 15 Minuten

Beschreibung:

Die Gruppe bildet einen Kreis, sodass ca. zwei Meter Platz zwischen ihnen ist. Nun fängt eine Person mit einem Satz an wie z.B.: „KEIN Lager OHNE Feuer“ Derjenige, der den Satz gesagt hat, zeigt zum nächsten Mitspielenden seiner Wahl. Dieser bildet jetzt mit dem letzten Wort des vorherigen Satzes einen neuen „KEIN – OHNE – Satz, z.B. „KEIN Rauch OHNE Schornstein,“ dann z.B. „KEIN Feuer OHNE Singen“ usw.

Anmerkungen:

- » Fantasienspiel
- » Kreativität der Mitspielenden wird gefördert

Umdrehen/Karree-Spiel

- Ort:** drinnen oder draußen
Alter: ab 8 Jahren
Anzahl: mind. 5 Personen
Dauer: ca. 10 Minuten

Beschreibung:

Die Gruppe steht im Rechteck um einen Teilnehmenden, der in der Schnittstelle der Diagonalen, also in der Mitte steht. Die Person, die in der Mitte steht, hat mindestens etwa 2 Meter Abstand von den Teilnehmenden. Auch die anderen Teilnehmenden haben mindestens 2 Meter Abstand zueinander. Die Teilnehmenden müssen nun immer die gleiche Seite vom mittleren Teilnehmenden sehen. Das heißt, diejenigen, die den Rücken der mittleren Person sehen, müssen auch immer den Rücken im Blick haben. Nun dreht sich der Mittlere beliebig in $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Drehungen. Jetzt muss sich die Gruppe schnellstmöglichst wieder im Rechteck so aufstellen, dass sie wieder ihre Seite des Mittleren im Blick hat. (Dabei müssen sie beachten, immer den Mindestabstand zueinander einzuhalten und die Rechtecksform zu behalten.)

Anmerkungen:

- » Es ist sinnvoll, dass der Mittlere sich nicht zu schnell dreht, ansonsten droht zu viel Chaos beim Seitenwechsel. Das kann die Gruppe auch frustrieren.

Clap-Jump-Stop-Go

- Ort:** drinnen oder draußen
Alter: ab 8 Jahren
Anzahl: ab 3 Personen
Dauer: ca. 5 - 10 Minuten

Beschreibung:

Die Spielleitung erklärt den Teilnehmenden zu Beginn die folgenden vier Signale und die dazugehörigen Bewegungen:

- „START“ (oder englisch „GO“): alle Teilnehmenden gehen los
- „STOPP“ (oder englisch „STOP“): alle Teilnehmenden bleiben stehen
- „KLATSCH“ (oder englisch „CLAP“): alle Teilnehmenden klatschen einmal in die Hände
- „HÜPF“ (oder englisch „JUMP“): alle Teilnehmenden hüpfen einmal in die Höhe

Das Spiel wird in drei Levels gespielt, welche die Spielleitung nacheinander ankündigt.

Level 1: Alle Teilnehmenden gehen langsam mit ausreichend Abstand zueinander kreuz und quer durch den Raum. Die Spielleitung nennt mehrfach in beliebiger Reihenfolge die vier Signale, bis sie das Gefühl hat, dass alle Teilnehmenden „eingeübt“ sind. Dann kündigt sie Level 2 an und erklärt es.

Level 2: Die Begriffe „START“ und „STOPP“ werden vertauscht: Bei „START“ sollen die Teilnehmenden nun stehen bleiben und bei „STOPP“ losgehen bzw. weiter gehen. „KLATSCH“ und „HÜPF“ bleiben wie gehabt. Die Spielleitung nennt ca. 10-12 der o. g. Begriffe in beliebiger Reihenfolge und kündigt dann Level 3 an.

Level 3: Zusätzlich werden auch die Begriffe „KLATSCH“ und „HÜPF“ vertauscht: Bei „KLATSCH“ sollen die Teilnehmenden nun hüpfen und bei „HÜPF“ in die Hände klatschen.

Wusch

- Ort:** drinnen oder draußen
Alter: ab ca. 6 Jahren
Anzahl: ab ca. 8 Personen
Dauer: ca. 5 - 10 Minuten

Beschreibung:

Alle Teilnehmenden stellen sich so im Kreis auf, sodass ca. zwei Meter Platz zwischen ihnen ist. Zu Beginn steht die Spielleitung in der Mitte und sagt den Namen eines Kindes auf. Dieses muss sich schnellstmöglich hinsetzen, die beiden links und rechts von ihm müssen ebenso schnell wie möglich ihre Hände in Richtung des mittleren ausstrecken und „Wusch!“ sagen. Wer von diesen Dreien zu langsam war, tauscht den Platz mit der in der Mitte stehenden Spielleitung und muss den nächsten Namen sagen. Sind alle drei Teilnehmenden gleich schnell, dann wählt der in der Mitte stehende einfach den nächsten Namen.

Lügenportrait

- Ort:** drinnen oder draußen
Alter: ab 10 Jahren
Anzahl: ab 5 Personen
Dauer: ca. 10 - 20 Minuten
Material: evtl. Stift und Zettel für die Teilnehmenden

Beschreibung:

Am gemütlichsten ist es, sich hierfür in einen Kreis zu setzen, bei dem alle Teilnehmenden einen Mindestabstand von 1,5 – 2 Metern zueinander haben. Alle Teilnehmenden denken sich nun drei Aussagen über sich selber aus. Von diesen Aussagen sollen zwei der Wahrheit entsprechen und eine eine Lüge sein (Bei Bedarf schreiben alle Teilnehmenden die Aussagen über sich auf ein Blatt Papier.) Nacheinander werden die drei Aussagen vorgestellt und die anderen Teilnehmenden dürfen Tipps abgeben, welche davon die Lüge ist. So können die Teilnehmenden testen, wie gut sie sich kennen und noch besser kennen lernen.

Anmerkungen:

- » Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass es möglichst reelle Aussagen sein sollten, sonst ist es zu einfach und der Spaß geht verloren.
- » Hilfreich ist es, wenn die Spielleitung ein Beispiel nennt, damit das Spiel besser verständlich wird, bevor mit dem Aufschreiben begonnen wird.

Barbara Lafos-Tescher

Pfadfinden Queer gedacht

Als Pfadfinder*innen bieten wir eine Gemeinschaft für alle Menschen - unabhängig von sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität. Deswegen wurde auf der Diözesanversammlung 2018 die Einrichtung der AG „Pfadfinden queer gedacht“ beschlossen.

Der Begriff Queer kann als Überbegriff für Menschen benutzt werden, welche sexuelle Orientierungen und/oder geschlechtliche Identitäten außerhalb heteronormativer Vorstellungen haben. Der Begriff soll Schubladendenken aufbrechen und lässt sich entsprechend nicht in der Definition eingrenzen.

Die AG konnte in der ersten Arbeitsphase Informationen und Fakten zusammentragen, sowie Kontakte mit Interessensvertretungen und bereits existierenden Initiativen innerhalb und außerhalb der DPSG knüpfen. Um den DV Aachen sprach- und handlungsfähig zu machen, stehen Fragen, wie wir queere Kinder und Jugendliche besser begleiten und Leiter*innen adäquat aus- und fortzubilden können, im Mittelpunkt.

Um mögliche Angebote und Schwerpunkte zu definieren, war es uns wichtig, ein konkretes Meinungsbild zum Thema Queer-Sein im DV Aachen zu erhalten, deswegen haben wir eine Umfrage erstellt. Hier konnten wir viele Erkenntnisse über die Situation im DV und für unsere Weiterarbeit gewinnen, die wir gerne mit euch teilen und auch diskutieren möchten.

Schaut deswegen gerne auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei:

<https://www.facebook.com/queer.dpsg.ac>

https://www.instagram.com/queer.dpsg_ac/

Hier werden wir vereinzelte Statements der Fragen posten und laden euch herzlich ein, mit uns zu diskutieren!

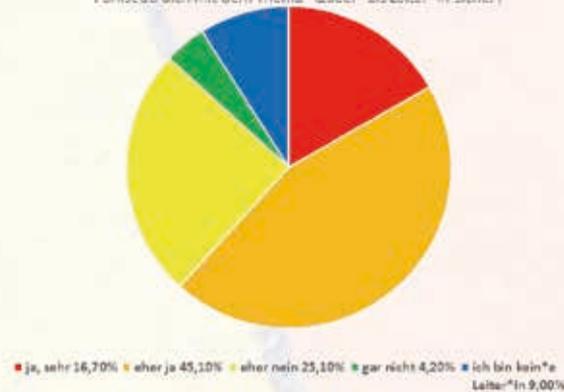
Insgesamt haben 354 Menschen, davon 281 Leiter*innen an der Umfrage teilgenommen.



Vor allem hinsichtlich der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität zeigt sich ein diverses Bild, denn 27,9 % der Teilnehmenden haben eine nicht-heterosexuelle Orientierung angegeben und knapp 3 % identifizieren sich weder als Mann noch als Frau.

Auch wenn sich die Mehrheit der Leiter*innen bei dem Thema Queer-Sein sicher fühlt, kann Vielfalt auch entsprechend viele Fragen auslösen, sowie den Bedarf an Fortbildungen. Knapp 30% der Leiter*innen haben angegeben, dass sie sich bei dem Thema Queer eher wenig bis gar nicht sicher fühlen.

Fühlst du dich mit dem Thema "Queer" als Leiter*in sicher?



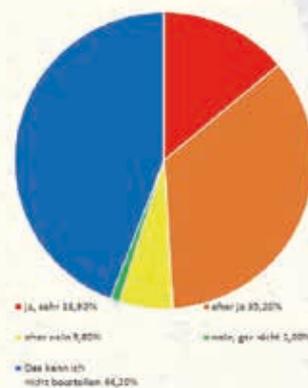
Die Sichtbarkeit von queeren Themen und Menschen auf Diözesan- wie auch auf Stammesebene wird mit einer starken Mehrheit von knapp 90% gewünscht. Dies deckt sich auch mit der Erkenntnis, dass 44% der Teilnehmenden nicht beurteilen können, ob der DV Aachen Queer-freundlich ist. Das will unsere AG ändern.

Ich begrüße mehr Sichtbarkeit von LGBTQ* *

Anzahl Teilnehmer: 311

	ja, sehr (1)		eher ja (2)		eher nein (3)		nein, gar nicht (4)		Σ	±
	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%		
Im DV Aachen	147x	47,27	128x	41,16	24x	7,72	12x	3,86	1,68	0,78
Im Stamm	137x	44,05	128x	41,16	32x	10,29	14x	4,50	1,75	0,82

Findest du den DV Aachen LGBTQ*-freundlich?



Die Umfrage zeigt uns, dass wir im DV Aachen ein diverses Bild von Menschen und Meinungen haben. Wir sind froh, dass bei der letzten DV unser Antrag zur Fortführung unserer Weiterarbeit einstimmig genehmigt worden ist. Jetzt können wir die Erkenntnisse der Umfrage aufgreifen und in die Arbeit für und mit euch einsteigen! Habt ihr Fragen oder wollt ihr euch auch zu dem Thema Queer-Sein einbringen? Dann meldet euch bei uns: queer@dpsg-ac.de

*Corinna Hilgner
Hauptberufliche Begleitung der AG Pfadfinden Queer gedacht*



Was haben spanische Wurzeln, ein Doktor-Titel in Chemie und ein Pfadfinderherz gemeinsam? Das alles sind Eigenschaften, die Sarah Geenen vereint. Die 28-Jährige ist auf der DV 2020 zur Diözesanvorsitzenden des DV Aachen gewählt worden. Im Interview mit der Avanti erzählt sie über ihre ersten Eindrücke als DV-Vorsitzende und was sie sich für die nächsten drei Jahre vorgenommen hat.



Unsere neue Diözesanvorsitzende Sarah stellt sich vor

Liebe Sarah, erst nochmal herzlichen Glückwunsch zur Wahl. Wie waren die ersten Wochen als DV-Vorsitzende?

Danke sehr! Nach dieser spannenden und aufregenden Wahl sind erst mal sehr viele Eindrücke und Erwartungen auf mich niedergeprasselt. In den letzten Wochen habe ich daher viel Input aufgenommen, verarbeitet und für mich in einen Kontext gebracht. Außerdem konnte ich in den letzten Wochen schon an vielen Versammlungen und Gremientreffen teilnehmen und die Menschen kennenlernen, mit denen ich in den nächsten Jahren intensiv zusammenarbeiten werde.

Die DV, auf der du gewählt worden bist, ist ja schon was her, was war das für ein Gefühl, als das Wahlergebnis verkündet wurde und du neue Vorsitzende wurdest?

Es war einfach überwältigend! Ich war erst mal ziemlich sprachlos, aber überglücklich. Die ganze Anspannung der vorliegenden Tage fiel plötzlich ab und ich war sehr bewegt, dass ich so viel Vertrauen entgegengebracht bekommen habe.

Du stehst am Anfang deiner Amtszeit: was möchtest du in dieser angehen? Was sind deine Ziele?

Auch wenn das Thema viele nicht mehr hören können, steht zurzeit das Thema "Corona" sehr im Vordergrund. Mein Ziel ist es, dass wir als Verband gemeinschaftlich die Krise gut überstehen und am Ende sogar noch gestärkt daraus hervorgehen können. Dabei ist es mir wichtig, dass wir die Arbeit im DV Aachen nicht komplett stilllegen, sondern kreative Wege finden, um weiterhin Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Aktionen auf DV-Ebene (wie bspw. das Friedenslicht) stattfinden lassen zu können. In diesem Zusammenhang finde ich es wichtig, die Zusammenarbeit mit den Bezirken zu stärken, denn als Bindeglied zwischen Stammes- und Diözesanebene

sind deren Anliegen und Bedürfnisse essentiell für eine gute und produktive Jugendarbeit im Verband.

Worauf freust du dich besonders in der nächsten Zeit?

In der nächsten Zeit stehen für mich die ersten Bezirksversammlungen an, weshalb ich mich besonders darauf freue, die Menschen und Gesichter in den einzelnen Bezirken unseres Verbands kennenzulernen. Außerdem freue ich mich darauf, nach der ersten Zeit der "Eingewöhnung" aktiv Prozesse und Aktionen im DV mitzugestalten.

Die Verbandsarbeit und vor allem die Pfadfinderei lebt ja vom Miteinander, das gerade durch Corona ziemlich erschwert wird. Was ist dir da wichtig, worauf sollte man in so einer Zeit den Fokus legen bzw. wie könnte deiner Meinung nach Pfadfinderleben in Corona-Zeiten aussehen?

Am wichtigsten ist mir in diesem Punkt, dass wir versuchen, gute Lösungen zu finden, damit es weiterhin ein "Pfadfinderleben" trotz Corona-Zeiten geben kann. Dabei sollte man einerseits natürlich die verschiedenen Verordnungen und Empfehlungen beachten, andererseits auch die verschiedenen Belange und Ängste der Menschen wahrnehmen, um so einen Weg zu finden, mit dem möglichst alle zufrieden sind und alle Bedürfnisse berücksichtigt werden. Dies könnte durch sogenannte "hybride" Veranstaltungen geschehen, aber auch durch kreative Lösungen, wie auf unserer Diözesanversammlung im August. Hier war es möglich, durch bezugsgruppenabhängige Masken und ein gutes Hygienekonzept eine super Veranstaltung in Präsenz durchzuführen. Im Grunde denke ich, dass wir Pfadfinder*innen uns mit unserem Einfallsreichtum und Optimismus auch in diesen Zeiten den Spaß am Pfadfinden nicht nehmen lassen!

Sarah Geenen



2017 wurde Anka Meyer zur Vorsitzenden des DPSG Diözesanverbandes Aachen gewählt. Auf der diesjährigen DV hieß es dann Abschied nehmen. Drei Jahre sind wie im Flug vergangen. Im Avanti-Interview lässt Anka diese Zeit nochmal Revue passieren.

Unsere ehemalige Diözesanvorsitzende verabschiedet sich

1. Die DV, auf der du als Diözesanvorsitzende verabschiedet wurdest, ist schon ein paar Wochen her. Gibt es schon etwas, was du am DV Aachen seitdem schon furchtbar vermisst hast? ;)

Am meisten vermisse ich alle, mit denen ich in den letzten Jahren zusammenarbeiten durfte. Es ist außerdem total komisch, momentan so wenige Abendtermine zu haben und so selten in Wegberg zu sein. Das vermisse ich auch total: Ein gutes Mittag- oder Abendessen aus der phantastischen Küche in Wegberg mit freundlichen Menschen.

2. Wie war der Abschied für dich?

Der Abschied war für mich total plötzlich. Irgendwie war es einfach vorbei, obwohl ich so viele Themen gerne noch weiter begleitet hätte. Deshalb war es auch wirklich traurig. In der Versammlung selbst habe ich erst realisiert, dass es dann jetzt vorbei ist. Da ist das ein oder andere Tränchen auch gerollt. Zurecht! Es war einfach eine phantastische Zeit mit wahnsinnigen Erfahrungen, die ich erleben durfte, da gehört Abschiedsschmerz dann auch dazu. Ich bin mir allerdings sicher, dass ich das ein oder andere Gesicht die nächsten Jahre wiedersehe. Das ist sehr tröstlich.

3. Wenn du auf deine Amtszeit zurückblickst, was waren deine Highlights?

Ehrlich gesagt: Alles! Es war eine wahnsinnige Zeit, in der ich so viel lernen, erleben, erfahren durfte. Natürlich gibt es einige Erlebnisse, die herausstechen. Darunter fallen das Diözesanlager Zeitlos 2018, die Bundesversammlung, die Modulkurswochen, die Mitarbeit im Flüchtlingsprojekt in der Eifel, aber auch kleine Ereignisse haben mich geprägt und sind mir nachhaltig in Erinnerung geblieben. Ein ganz besonderes Highlight war das Team in dem ich arbeiten, lernen, wachsen durfte! Vielen Dank Euch allen!

4. Was hast du in dieser Zeit gelernt?

Vor allem ist mir bewusst geworden, dass es immer etwas Neues zu lernen gibt. Ich habe sowohl ganz

konkrete Dinge gelernt, wie z.B. einen Finanz-Haushalt zu lesen und zu verstehen, aber auch mein Verständnis und meinen Horizont konnte ich erweitern. Ich durfte spannende Menschen kennenlernen, die so ganz anders sind als ich. Aus jeder Begegnung konnte ich etwas lernen, auch wenn man sich nicht immer einig war und nicht alle Ansichten teilte. Ich durfte lernen, mit sehr viel Verantwortung umgehen zu können, durfte die Pflichten und Rechte von Vorsitzenden kennenlernen, Bewerbungsgespräche führen, eine Jurtenburg bauen, Pfadfinderische Strukturen deutschlandweit verstehen und so vieles mehr.

5. Für dich geht es nahtlos weiter: Du wurdest auf der vorletzten BV zur neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Was aus der Zeit als DV-Vorsitzende nimmst du jetzt mit in dein neues Amt?

Ich glaube, dass ich ganz vieles mitnehme, was ich gar nicht benennen kann. In den drei Jahren als Diözesanvorsitzende habe ich vieles gelernt, das mir jetzt nützlich sein kann. Es sei auf jeden Fall gesagt, dass das nicht immer nur Glanzmomente waren. Aber auch aus den Fehlern nehme ich etwas für meinen weiteren Weg mit. Ich werde mir immer darüber bewusst sein, dass der DV Aachen mir letztendlich meinen weiteren Weg ermöglicht hat, dass Ihr als Personen mit Euren und unseren Begegnungen mir diesen Weg ermöglicht habt. Vor allem das werde ich glaube ich in meinem Herzen tragen: Dankbarkeit. Zuletzt sei noch gesagt, dass meine Entscheidung als Bundesvorsitzende zu kandidieren nie eine Entscheidung gegen den DV Aachen war. Vielmehr war es eine berufliche Entscheidung für die Pfadfinderschaft. Ich wünsche mir, Euch in den nächsten Jahren begegnen zu dürfen und freue mich auf Gespräche zwischen alten Bekannten und Freunden!

*Gut Pfad,
Eure Anka*

Werbepinnwand

Ihr möchtet eurem Briefkasten mehr Freiraum lassen? Die Avanti könnt ihr jetzt auch digital bekommen – schreibt einfach an info@dpsg-ac.de mit eurem Namen und eurer E-Mail-Adresse und bittet darum, euch vom schriftlichen auf den digitalen Empfang umzustellen.

Die Juffis sind auf Facebook

Ihr wollt wissen, was der Arbeitskreis der Jungpfadfinder so macht? Dann besucht doch die Facebookseite <https://www.facebook.com/dakj.dpsgac/>. Da erfahrt ihr alles und seid immer up to date.

Aufbruch ins Blaue am 27.02.2021

Am Wochenende vom 27.02.2021 findet deutschlandweit ein dezentraler Aktionstag unter dem Motto „Aufbruch ins Blaue“ statt. Der Kobold ist dabei überall unterwegs und braucht eure Tipps für seine nächste Reise. Der Aktionstag findet zeitgleich an verschiedenen Orten im Diözesanverband statt, also auch garantiert in eurer Nähe! Haltet euch den Termin also frei und erzählt euren Juffis davon. Weitere Infos folgen demnächst auf www.dpsg-ac.de/jungpfadfinder

Fairtrade-Diözese:

Am 5. September 2020 wurden wir als erste Fairtrade-Scouts-Diözese Deutschlands ausgezeichnet. Auf unserer Homepage findet ihr alles, was ihr zum Thema Fairtrade wissen müsst. www.dpsg-ac.de/themen/internationale-gerechtigkeit/

DREI 21 – Auf ins Abenteuer im Sommer 2021

Im Sommer 2021 findet das große Bundesstufenunternehmen der Jungpfadfinderstufe statt. Komm mit deinem Trupp vom 26.07.-04.08. oder vom 30.07.-08.08. nach Westerlohe und erlebe den bluesten Sommer, den es jemals gab. Sag es allen weiter und sag vor allem deinen Juffis Bescheid! Alle Infos zum Lager findest du auf drei21.dpsg.de

Termine

<p>2020 Dezember</p> <p>Ab dem 16.</p>	Das Friedenslicht kann in den Bezirken abgeholt werden	<p>2021 Juni</p> <p>18-20</p>	3e Pfadfinder-techniken	<p>2021 September</p> <p>24-26</p>	GLS I Grenzland
<p>2021 Januar</p> <p>22-24</p>	Diözesan-konferenzen	<p>2021 August</p> <p>27-29</p>	Modulleitungs-training	<p>2021 Oktober</p> <p>8-15</p>	Modulkurswoche
<p>2021 März</p> <p>5-7</p>	Diözesan-versammlung	<p>2021 September</p> <p>10-12</p>	Game Rover	<p>2021 November</p> <p>5-17</p>	Stammesvorstän-deseminar
<p>2021 März</p> <p>19-21</p>	GLS I Mönchengladbach	<p>2021 September</p> <p>17-19</p>	Leiter am Limit	<p>2021 Dezember</p> <p>12</p>	Friedenslicht
<p>2021 Juni</p> <p>11-13</p>	GLS II Düren				

Weitere Infos zu den Terminen findet ihr unter www.dpsg-ac.de bei Veranstaltungen.
Bei Fragen zu den Veranstaltungen könnt ihr auch gerne anrufen unter Tel.: 02434/9812-0

Diözesanvorstand

vorstand@dpsg-ac.de



Jonas Spinczyk
Diözesanvorsitzender



Sarah Geenen
Diözesanvorsitzende



Thomas Schlütter
Diözesankurat

Geschäftsführung

h.rychert@dpsg-ac.de



Heribert Rychert
Geschäftsführer

Bildungsreferat



Uwe Schulte-Michels

Arbeitskreis Wölflinge

akw@dpsg-ac.de



Sascha Flecht
ea. Mitglied



Sandra Bauer
ea. Mitglied



Dariusch H.
ea. Referent



Ramona Schneider
ea. Mitglied



Nancy Stüßenbach
ea. Mitglied



Milena Furman

Arbeitskreis Jungpfadfinder

akj@dpsg-ac.de



Thomas Fritsche
ea. Mitglied



Karsten Hilgers
ea. Mitglied



Matthias Koß
ea. Kurat



Sina Böhle
ea. Referentin



Bonnie Rayczik
Schnuppermitglied



Evelyn Keusen
Schnuppermitglied



Erika Haase-Zeimetz

Arbeitskreis Pfadfinder

akp@dpsg-ac.de



Matthias Hoff
ea. Referent



Sandra Jungheim
ea. Mitglied



Elena Salentin
ea. Mitglied



Anna Dallmeier
ea. Mitglied

Diözesanbeauftragter für internationale Arbeit



Michael Teubner
m.teubner@dpsg-ac.de



Petra Gohlke



Nina Helesky

Arbeitskreis Rover

akr@dpsg-ac.de



Nike Jarrold
ea. Mitglied



Frank Fürtsch
ea. Mitglied



Tom Köhler
ea. Mitglied



Franz-Josef Pfenning
ea. Mitglied



Lars Kirches
ea. Mitglied



Ingo Engelmann
Schnuppermitglied



Corinna Hilgner

Diözesanbüro



Vera Koerfer
Verwaltungs-
mitarbeiterin
Ansprechpartnerin
für Finanz- und
Versicherungsfragen

v.koerfer@dpsg-ac.de



Resi Steins
Verwaltungs-
mitarbeiterin
Ansprechpartnerin
für Sonderurlaub
und Juleica

r.steins@dpsg-ac.de



Stefanie Kohl
Verwaltungs-
mitarbeiterin
Ansprechpartnerin
für Mitgliederverwaltung
und KJf-Maßnahmen

s.kohl@dpsg-ac.de

Haus Sankt Georg

haus@dpsg-ac.de



Silvia Stasiak
Gästemanagement



Nicola Kappes
Gästemanagement



Felicitas Fischer
Pädagogische
Leitung



Sylvia Eversmann
Hausmanagements-
leitung

Leitenden/-innen

Roverstufe
Referat Ökologie
LJR Geflüchtete
Bezirke Düren,
Heinsberg und Aachen-Land

u.schulte-michels@dpsg-ac.de

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Soziale Medien
Avanti
Friedenslicht

m.furman@dpsg-ac.de

Öffentlichkeitsarbeit

e.haase-zeimetz@dpsg-ac.de

Aus- und Weiterbildung,
AG Kindermitbestimmung
AG Ausbildung
Prävention
Bezirkvorstände
Bezirk Grenzland,
Bezirk Eifel

p.gohlke@dpsg-ac.de

Wölflingsstufe
Spiritualität
Referat Inter-
nationale Gerechtigkeit
Sternsinger-Aktion
Sozialer Dienst für
Frieden und Versöhnung
Bezirk Mönchengladbach

n.helesky@dpsg-ac.de

Pfadfinderstufe,
Referat Jugendpolitik,
Pfadfinden in stürmischen Zeiten,
DIAB, Jugendpolitik, Queer,
Ankommen in der Natur
statt Flucht
Bezirk Aachen-Stadt

c.hilgner@dpsg-ac.de

EV-Vorstand



Markus Neuenhaus
ea. Mitglied



Michael Teubner
ea. Mitglied



Frank Fürtsch
ea. Mitglied



Sarah Geenen
Diözesanvorsitzende



Jonas Spinczyk
Diözesanvorsitzender



Thomas Schlütter
Diözesankurat

Wahlausschuss
wahlausschuss@dpsg-ac.de



Jonas Zechner
ea. Mitglied



Vera Maahsen
ea. Mitglied



Tim Ernst
ea. Mitglied



Matthias Hoff
aus der DL

Referat Jugendpolitik
jupo@dpsg-ac.de



Jörg Fornefeld
ea. Referent

Referat Ökologie
oeko@dpsg-ac.de



Janik Derks
ea. Mitglied



Georg "Else" Kiwall
ea. Mitglied



Fabian Fahl
ea. Mitglied

AG Ausbildung
agausbildung@dpsg-ac.de



Christian Graf
ea. Mitglied



Michael vom Dorp
ea. Mitglied



Andrea Kall
ea. Mitglied



Andrea Stinnertz
ea. Mitglied



Christian Schmitz
ea. Mitglied

Referat Internationale Gerechtigkeit
integer@dpsg-ac.de



Tim Ernst
ea. Mitglied



Steffen Mauritz
ea. Mitglied



Andrea Teubner
ea. Referentin

Team Mensch - stark für alle
team-mensch@dpsg-ac.de



Beate Rosenkranz
ea. Mitglied



Barbara L.-Teschers
Referentin



Michael Teubner
ea. Mitglied

St. Nikolaus Jugendstätte Rursee
info@nikolaus-rursee.de



Stephanie Wollgarten
Hausleitung



Erna Offermanns
Verwaltung

Archiv



Karl-Josef Seitz
Tel. 02166 82032



Walter Stöter
archiv@dpsg-ac.de

Kinderschutzfachkräfte



Norbert Engels
Tel. 02434 981225
n.engels@dpsg-ac.de



Petra Gohlke
p.gohlke@dpsg-ac.de

AVA



Avanti

Ökologie im Verband

Inhaltsverzeichnis

Angabe 19.2

Inhalt	01
Einleitung	02
Chancen und Kirche	03
Ökologisch leben	04
Klimawandel endlich erklärt	05-07
Planung	08-09
Flüsse im Power	10-12
Flüsse im Spot-Bereich	13
Wahlverhalten	14
Wahlverhalten	15-16
Wahlverhalten	17-18
Wahlverhalten	19-20
Wahlverhalten	21-22
Wahlverhalten	23-24
Wahlverhalten	25
Wahlverhalten	26
Wahlverhalten	27
Wahlverhalten	28-29
Wahlverhalten	30
Wahlverhalten	31
Wahlverhalten	32

Impressum



Herausgeber:

Redaktion:



DIE LETZTE
... DU WILLST DA
TRAG DICH

ualit

AVA

AVA